

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark), „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).
Außerdem „Verlosungsliste“ (14 tágig).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mt., für 2 Monate 1,40 Mt., für 1 Monat 0,70 Mt.
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen und kostet die Zeitung
vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen ausserhalb sämtliche Zeitungen an; ausserdem Rudolf Mosse, Gaakenstr. u.
Bogler, G. S. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arnbt
in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Steint; Sociétés Havas Laffitte
& Co. Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstrasse 14.

Die 7-gespaltene Beizeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die
Anschlagtafeln geheftet wird.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigelegt war.

29. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

29. Jahrgang.

No. 223.

Bromberg, Freitag, den 23. September.

1905.

Eine Post aus Südwestafrika.

Das Reuterbureau veröffentlicht folgende Meldung:

Kapstadt, 20. September. (Tel.) Amtlich wird hier bekannt gegeben: Während der Verfolgung Witbois durch General von Trotha entkam Witboi den vereinigten Abteilungen und griff einen langen deutschen Convoi in der Nacht bei Keetmanshoop an. Die Begleitmannschaft wurde überfallen und fast vollständig niedergemacht. In die Hände des Feindes fielen 1000 Stück Vieh, 122 Wagen, darunter einige mit Munition beladen, und eine Anzahl Gewehre.

Das Wolffsche Telegraphenbureau, das uns diese Reutermeldung übermittelt, fügt zwar hinzu, daß an maßgebender Stelle in Berlin eine Bestätigung dieser Meldung nicht vorliege, indessen ist die Nachricht nicht ohne weiteres als unglaubwürdig von der Hand zu weisen, da sie einerseits, wie es eingangs heißt, einen amtlichen Stempel trägt (sie wird als von der Kapstädtschen Regierung ausgehend bezeichnet) und andererseits solche Überfälle auf Proviantzüge im Verlaufe des Feldzuges gegen die Witbois wiederholt vorgekommen sind. Würde sich die Unglücksbotschaft bestätigen, so würde dadurch die Genugtuung über den neulichen Erfolg unserer Truppen bei Nubib erheblich herabgemindert. Durch das Abfangen eines so großen Proviant- und Munitionszuges würde aber auch der Fortgang der Trothaschen Operationen sehr beeinträchtigt werden. Die Wichtigkeit der Nachricht von dem Überfall vorausgesetzt, könnte es sich nur um eine Proviantkolonne auf der Etappenstraße Rüderbüsch-Bethanien-Keetmanshoop handeln. Zur Sicherung der letzteren hat bekanntlich General Trotha erst neuerdings andere Verfügungen getroffen. Die für diesen Zweck bestimmten Truppen sind die Ersatzkompagnie 1a, die 4. Ersatzkompagnie und die 1. und 5. Etappenkompagnie.

Ein Telegramm aus Windhof meldet: Am 5. September d. J. auf Patrouille bei Ombombo-Drutjindo gefallen: Unteroffizier Johann Bree, Am 11. September d. J. auf Patrouille bei Guruchas gefallen: Gefreiter Karl Buhr, Gefreiter Gustav Wetziges. Am 15. September d. J. beim Überfall der Pferdewache östlich der großen Karasberge verwundet: Reiter Wilhelm Ritsch, schwer, Schuß linke Brust, Gefreiter Otto Kleisch, leicht, Reiter Gerhard Habedank, leicht, Sanitätsunteroffizier Karl Schobz, welcher im Gefecht bei Nubib westlich Guruchas vermißt wurde, hat sich wieder eingefunden.

Die Wahl in Essen.

Die Essener Wahl, deren abschließende Zahlen noch nicht vorliegen, hat für sämtliche daran beteiligten bürgerlichen Parteien ein äußerst unbefriedigendes Ergebnis gehabt und nur die Sozialdemokratie hat Anlaß zur Zufriedenheit. Nehmen wir zunächst die stärkste bürgerliche Partei des Wahlkreises, das Zentrum. Noch drei Tage vor der Wahl drückte die „Köln. Volksztg.“ die Hoffnung aus, daß das Zentrum in der ersten Wahlgang siegen könnte. Davon ist aber keine Rede, vielmehr ist der Zentrumskandidat von der absoluten Mehrheit weiter entfernt, als bei den letzten allgemeinen Wahlen. Damals hatte er vor dem sozialdemokratischen Gegner einen Vorsprung von 125 000 Stimmen, diesmal ist er ihm um noch nicht 7000 Stimmen voraus. Trotzdem die Zahl der Wahlberechtigten um etwa 14 000 gestiegen ist, haben sich die Zentrumstimmen nur um etwa 400 vermehrt. Dieser relative Mißerfolg ist umso beachtenswerter, als die Agitation des Zentrums außerordentlich rege gewesen ist. Nüchtern doch die „Köln. Volksztg.“: „Auf seiten der Zentrumspartei ist bei der Agitation Mäßigkeit, vor allem auch in der Kleinarbeit geübt worden. Die Organisation dieses gewaltigen Wahlkörpers ist jedenfalls ein Meisterstück der Kleinarbeit.“

Auch die national gesinnten Gruppen haben wenig Anlaß zur Freude. Ihnen sind die Ausfichten durch die Quertreibereien der christlich-sozialen Partei verdorben worden. Das durch diese Sonderkandidatur hervorgerufene Geßanz hat tausende von nichtultramontanen und nichtsozialistischen Wählern derart verstimmt, daß sie es vorzogen, zu Hause zu bleiben. Und welchen Vorteil haben die Christlich-Sozialen selbst davon gehabt? Nur den, daß unüberleglich ziffernmäßig festgestellt worden ist, daß die christlich-

soziale Partei in diesem industriellen Wahlkreise völlig ohnmächtig ist. Denn trotz einer rückwärtslosen Agitation hat sie nur etwa 4 Prozent der abgegebenen Stimmen erhalten. Die Herren, die jedoch auf dem dem dem Essener Wahlkreise benachbarten Hochum abgehaltenen christlich-sozialen Parteitage die fortschreitende Entwicklung ihrer Bewegung zu rühmen wußten, dürften wohl angesichts der Essener Wahl ihre Hoffnungen auf ein bescheidenes Maß zurückschrauben.

Umso gelegener kommt das Wahlergebnis dem sozialdemokratischen Parteitage. Seit Jahr und Tag haben die Sozialdemokraten fast bei allen Nachwahlen zum Reichstage einen Stimmenrückgang zu verzeichnen gehabt, und wenn sie irgendwo an Stimmen zunahmten, so war dies nur in geringfügigem Umfange der Fall. In Essen aber haben sich die sozialdemokratischen Stimmen um mehr als 25 Prozent gegenüber den letzten allgemeinen Wahlen vermehrt. Die Agitation während des Bergarbeiterstreiks hat also, was nach dem Wahlergebnis zweifellos ist, die Reihen der Sozialdemokratie vergrößert. Man muß diese Tatsache um so mehr beachten, als sie bei den nächsten allgemeinen Wahlen auch in den dem Essener Kreise benachbarten Industriewahlkreisen von den bürgerlichen Parteien von vornherein zu berücksichtigen sein wird. Mit anderen Worten: die bürgerlichen Parteien werden in solchen Wahlkreisen den Kampf gegeneinander in einer maßvolleren Form zu führen haben, als es bei dem langen und heftigen Wahlkampfe in Essen geschehen ist.

Witte über die russischen Beziehungen zu Frankreich und Deutschland.

Der Präsident des russischen Ministerkomitees Witte, der bekanntlich seit einigen Tagen in Paris weilte, hat sich einem Mitarbeiter des „Temps“ gegenüber, der ihn über den gegenwärtigen Stand der französisch-russischen Allianz und über die Gerüchte betreffend eine russisch-deutsche Annäherung befragte, in bemerkenswerter Weise über diese Fragen geäußert.

„Ich glaube, so ließ sich Witte vernehmen, daß durch den Frieden an der allgemeinen politischen Lage Rußlands nichts geändert werden wird. Sie sagen, daß man in Frankreich den Eindruck von einer russisch-deutschen Annäherung hat. Es ist nur natürlich, daß diese Annäherung besteht. Kaiser Wilhelm war Rußland gegenüber während des ganzen Krieges mehr als forrest. Bei jeder Gelegenheit hat er sein Bestreben bewiesen und bekräftigt, uns keine Verlegenheiten zu bereiten und von uns, so weit es von ihm abhing, alle Verwickelungen fernzuhalten. Wenn man in einer schwierigen Lage ist, so ist man für ein gutes Vorgehen sehr dankbar! Das war unter Fall, dagegen hat uns — ich muß es offen sagen — die Haltung eines Teiles der französischen öffentlichen Meinung seit 18 Monaten unangenehm berührt, besonders nach den französisch-russischen Rundgeungen, die man in den vorhergegangenen Jahren bei jeder möglichen und selbst unmöglichen Gelegenheit veranstaltet hat. Gleichwohl — ich wiederhole es — ist im Wesen der französisch-russischen Beziehungen keine Änderung eingetreten. Ich sage nicht einmal, daß die Sympathien sich vermindert haben, vermute nur, daß die russisch-deutschen Sympathien gewachsen sind. Wenn von zwei Größen eine zunimmt, die andere aber unverändert bleibt, so hat man eben den Eindruck, daß letztere kleiner wird. Doch liegt die Sache nicht so. Dieses Ergebnis soll nur meine Ansicht über den hervorgerufenen Eindruck erklären. Die französisch-russische Allianz entspricht den Interessen beider Völker, an dieser ist nichts geändert und darf nichts geändert werden, das ist meine aufrichtige Meinung.“

Minister Witte ist gestern nachmittag vom Ministerpräsidenten Rowier empfangen worden und wollte sich abends nach dem Landgut des Präsidenten Begüde de Mazonne begeben, wo er vom Präsidenten Roubet empfangen werden sollte.

Nationalitätenkämpfe in Rußland.

Im Reiche der Romanows sind die Angehörigen fremder Nationalitäten den Russen gegenüber in der Mehrzahl, von insgesamt 130 Millionen sind 70 Millionen Nichtrussen. Alle diese nicht-russischen Nationalitäten erwachen allmählich zu selbständigem politischem Leben und helfen, die Zentralgewalt des Reiches schwächen. Die Verhältnisse der Polen und Finnen sind hier genügend bekannt, und wir wollen darüber schon oft Gesagtes daher nicht wiederholen. Aber auch die

Esthen, die südlichen Stammesverwandten der Finnen, befinden sich in scharfer Opposition gegen den Zaren. Wie uns von vertrauenswerter Seite mitgeteilt wird, ist es in Esthland allgemein Sitte, daß, wenn der Pastor von der Kanzel die vorgeschriebene Gebetsformel für den Zaren zu beten beginnt, die Gläubigen die Kirche verlassen. Die Pastoren verlesen das Gebet, weil sie die offene Weigerung nicht wagen, sie denken aber ebenso wie das Volk. Die Opposition ist teils nationalitisch und kleinbürgerlich, teils sozialistisch. Da die Blätter im Lande eine zahme Sprache zu führen gezwungen sind, so erscheint „Edu“, das offen den Sturz des Zarismus betreibt, im Auslande und wird auf geheimem Wege eingeführt und verbreitet. Unter den Litauern und den Letten, unter den Weißruthenen und den Ukrainern ist der Kampf gegen den politischen und (soweit die Arbeiter in Betracht kommen) sozialen Druck mit der Abwehr nationaler Bedrängung innig verbunden. Wie arg diese Bedrängung ist, mag die Behandlung der Ukrainern oder Ruthenen zeigen, deren es 26 Millionen giebt. Diesem Volke ist der schriftliche Gebrauch seiner Muttersprache rundweg verboten. Die Folge ist, daß das Volk auf einem trotzlos niedrigen Bildungsniveau stehen bleibt. Man denke sich: Ein Volk ohne Schrift! Die in Wien erscheinende „Ruthenische Revue“ bringt diese düsteren Verhältnisse zur Kenntnis der deutschen Leserschaft. Wenn sie uns zutreffend unterrichtet, so wächst jetzt die Selbstständigkeitsregung der Ukrainer ein wenig, und zwar in dem Maße, wie die Zentralgewalt des Reiches mehr und mehr ohnmächtig wird. Ein sehr rühmliches Element in der Bekämpfung des Absolutismus bildet das Judentum. Es wird mit vollem Recht unter den Nationalitäten im Zarenreich aufgezählt, denn die russischen Juden sprechen in ihrer Mehrzahl als Muttersprache das Hebräische. Viele lesen auch nur hebräische Schrift. In dem ihnen eingeräumten Ansiedlungsraum dicht zusammengebrängt, vereinigen sie ihr Wissen und Wollen eng und planmäßig, wie man es sonst in Rußland nicht kennt, fallen aber gleichwohl in verschiedene Richtungen auseinander. Stark vertreten sind einerseits der Sozialismus (organisiert im „Allgemeinen jüdischen Arbeiterbund“), andererseits der Zionismus. Es giebt aber auch Überläufer, die es entweder mit dem Russentum halten oder zu den Polen übergehen.

Aber auch fern im Osten unter den Barbarenvölkern nordasiatischer Rasse ertarbt die Opposition gegen die zarische Regierung. Für die Dschakiren, die 4 Millionen zählen und sich zum Islam bekennen, wurde jüngst ein Nationalkongress in Ufa abgehalten; er forderte eine gewisse Autonomie des Landes und Volkes und Anteil an der Reichsgesetzgebung. Ähnliche Bestrebungen und Forderungen machen sich unter den Jakuten in Sibirien bemerkbar. Ebenso gärt es unter den Kirgisen am Aral- und Balchachsee, und überall ist die Auflehnung zugleich politisch und national. Diese Dinge haben zwar vorläufig ein mehr theoretisches Interesse, aber wir können es noch erleben, daß aus den Stimmungen von heute einmal Taten und Ereignisse hervorgehen. Wirklich gefährliche Gegner hat das Zarentum schon gegenwärtig in den christlichen und jüdischen Völkern der Georgier und Armenier südlich am Kaukasus. Sie hielten früher einander, jetzt sind sie durch den größeren Haß gegen Rußland Freunde geworden. Die Regierung spielt die Tataren gegen sie aus. Aber auch auf diese war schon längst nicht mehr mit Sicherheit zu rechnen; sie verlangen z. B. in der Krime die Zensurfreiheit tatarischer Zeitungen. Vollends in den letzten Tagen sind ja die revolutionären Bestrebungen unter den Tataren aller Welt offensichtlich geworden. Aus alledem ergibt sich: Die Zentralgewalt des russischen Reiches stößt in schnell wachsendem Maße ebenso auf nationalen wie auf politischen Widerstand, und beide sind schwerster Art.

Die Marokkofrage.

In unterrichteten Kreisen in Paris wird bestätigt, daß die Marokkokonferenz in Algeciras stattfinden wird.

Wie sich der „Berl. Lokalan.“ aus Paris von gestern melden läßt, würde durch eine „Sabas“-Note, vermutlich schon innerhalb der nächsten 48 Stunden, die volle Einigung Deutschlands und Frankreichs in der Marokkofrage bekannt gegeben werden. Die Einzelheiten zu erfahren, bleibe dem Reichstag und der französischen Kammer vorbehalten.

Dem „Temps“ zufolge sind die aus Anlaß der Verhandlungen über die Marokkoangelegenheit

aus Tanger verlangten Auskünfte, welche gestern in Paris eintreffen sollten, finanzieller Art.

Bezüglich der in den Verhandlungen über Marokko eingetretenen Verlangsamung erklärte der Gesandte Dr. Rosen am Dienstag einem Redakteur des „Journal des Debats“: Es handelt sich darum, die zukünftigen Verhältnisse zu regeln, ohne daß irgend eine Zweideutigkeit oder ein Mißverständnis möglich ist. Unter solchen Umständen kann man die zu treffende Entscheidung nicht genug überlegen, und es ist besser, das Einvernehmen um einige Stunden zu verzögern, als ein hinkendes Abkommen zu improvisieren, welches eine Quelle für künftige Zwistigkeiten sein würde, anstatt eine endgültige Bürgschaft des Friedens zu sein. Wir suchen ein billiges, für beide Länder ehrenvolles Abkommen zu erreichen, welches ihre natürlichen gegenseitigen Interessen respektieren und ihre gerechtfertigte Eigenliebe nicht verletzen soll; ein dauerhaftes, keine Sintergedanken zulassendes Abkommen. Man überhastet keine Lösung, wenn es sich um so ernste Fragen im Leben zweier großer Völker handelt.

Zur ungarischen Krise.

Wie in Budapest verlautet, sollen die Führer der der Koalition Linken angehörigen Fraktionen, und zwar Kossuth, Graf Andrássy, Baron Banffy, Graf Madar Zichy, am Sonnabend bei dem König in gemeinsamer Audienz erscheinen.

Über eine bemerkenswerte Äußerung, die der Kaiser Franz Josef gelegentlich der gefrigen Eröffnung der Tauernbahn getan hat, wird uns wie folgt berichtet:

Wien, 21. September. (Privatelegramm.) Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Bad Gastein: Anlässlich der heutigen Bahneröffnung sprach der Kaiser in Schwarzach den Reichsratsabgeordneten Silvester an und berührte hierbei die ungarische Krise. Im Verlaufe der Unterhaltung sagte der Kaiser:

„Sie müssen mich unterstützen. In eine Trennung der Armeen werde ich nie und nimmer willigen.“

Die Worte waren offenbar an die Adresse aller deutschen Abgeordneten gerichtet. Silvester erklärte, er habe den Kaiser verstanden.

Über die Zehsig-Affäre und die Beziehungen des Barons Banffy dazu liegen die folgenden Meldungen vor:

Budapest, 20. September. Baron Banffy erschien heute vor dem Untersuchungsrichter in der Zehsig-Angelegenheit und verlangte eine Abschrift seines Briefes, der sich bei den Akten befindet. Der Brief lautet folgendermaßen: Gelehrter Herr Zigan! Ich erachte es für unstatthaft, daß die in deutscher Sprache erschienene Broschüre in ungarischer Sprache veröffentlicht wird. Überhaupt erachte ich nicht den Inhalt derselben den ungarischen nationalen Gesichtspunkten entsprechend. Es genügt, wenn das ungarische Publikum den Inhalt derselben aus den Auszügen der Blätter erfährt. Den 16. August. Banffy.

Budapest, 20. September. In dem Briefe Banffys an Zigan, welchen dieser heute den im Vorzimmer des Amtlokals verammelten Journalisten zur Verfügung stellte, heißt es nach dem bereits mitgeteilten weiter: Auch bezüglich der Erweiterung des Programms bin ich nicht Ihrer Meinung. Das Programm muß und kann auf Grund von Prinzipien zusammengestellt werden, und nicht zum Zweck von Wahlerfolgen. Wenn die Flut mich fortichwemmt, so werde es in erster Linie bedauern, aber ich mache Politik auf der Grundlage von Prinzipien und nicht nach Zwecken. Baron Desider Banffy. — Nach der Verlesung dieses Briefes sagte Banffy: „Und jetzt soll jemand noch behaupten, daß ich der Verfasser der Zehsig-Broschüre bin!“ Unter dem Beifall der Anwesenden verließ Banffy das Gerichtsgebäude.

Budapest, 20. September. Der mehrfach erwähnte, beim Untersuchungsrichter hinterlegte Brief Banffys, der heute veröffentlicht worden ist, bildet die Antwort auf zwei Briefe Zigans. Im ersten erbietet dieser sich zur Überlegung der Zehsig-Broschüre, im zweiten empfiehlt er Banffy, für das allgemeine Stimmrecht einzutreten, um durch das radikale Programm Kristoffys nicht in den Hintergrund gedrängt zu werden. Auf diese Vorschläge erteilte Banffy die in seinem Brief enthaltene unzweideutige Zurückweisung.

Politische Tageschau.

•• Bromberg, 21. September.

Handelsminister Müller. Offiziös wird bekräftigt, daß der Handelsminister Müller am 1. September die von einem Berliner Blatt verbreitete Gerücht bekräftigt, daß es Personen geben muß, die einen Zweck mit der Nachricht verbunden. Offenbar besteht in gewissen Kreisen der rheinisch-westfälischen Großindustrie ein lebhaftes Bedürfnis nach Frieden mit der Regierung, und Herr Müller wird als Hindernis der angestrebten Versöhnung betrachtet. Es ist deshalb nicht ausgeschlossen, daß ein Gerücht, das heute noch unzutreffend ist, morgen doch Wahrheit werden könnte.

Streikbewegung in der Berliner Metallindustrie. In der Berliner Metallindustrie, speziell in der elektrischen Branche, herrscht eine gewisse Bewegung. Bei der deutschen Telephongesellschaft R. Stock & Co. ist ein Streik ausgebrochen, bei der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft streikten Arbeitergruppen des Kabelwerkes, bei Siemens & Halske streikten die Schraubendreher des Wernerwerkes, und es sind bei dieser Firma und bei den Siemens-Schuckertwerken an nicht weniger als 3 weiteren Stellen Bewegungen im Gange, die mit Ausstandsdrohungen verbunden sind. Die Gesellschaften haben anfangs versucht, den Arbeitern, soweit es möglich war, Zugeständnisse zu machen, haben aber damit keinen Erfolg gehabt, und wenn die Bewegung im bisherigen Sinne andauert, so ist voranzusehen, daß die Direktionen genötigt sein werden, einige wichtige Betriebe stillzustellen.

Die Sozialdemokratie und das Vermögen des Reichskanzlers. Die „Münchener Post“ giebt dem Reichskanzler den Rat, seine vor einiger Zeit geerbten Millionen in russischen Werten anzulegen; so lange der Kanzler sein eigenes Geld nicht für Ausland riskiere, wäre es klug, wenn die anderen deutschen Kapitalisten es ebenso machten. Diese Schlussfolgerung ist falsch, denn das Sozialistenblatt denkt offenbar nicht daran, daß der Reichskanzler, der zugleich auch Leiter der auswärtigen Politik Deutschlands ist, sein Geld nicht gut in den Werten eines fremden Staates anlegen kann, schon darum nicht, weil sonst seine Feinde in mehr oder weniger verblühter Form ihm den Vorwurf machen würden, daß er seine Politik nach seinen privaten pekuniären Interessen richte. Gerade die Sozialdemokratie greift ihn ja Jahr für Jahr im Reichstage aufs schärfste wegen seiner ruffreundlichen Politik an; es wäre für diese Herren ein gefundenes Fressen, wenn sie dem Reichskanzler vorwerfen könnten, er unterhalte die freundschaftlichen Beziehungen zu Russland vornehmlich deshalb, um den Kurs der in seinem Besitze befindlichen russischen Werte zu verbessern. Der Reichskanzler dürfte also wohl wie bisher sein Vermögen ohne sozialdemokratische Ratgeber verwalten.

Zur Lage in Russland wird gemeldet: Riga, 20. September. In der vergangenen Nacht wurden zwei politische Verbrecher, die eine Rolle als Führer gespielt haben, aus dem hiesigen Zentralgefängnis gewaltsam befreit. Dabei wurden zwei Wächter und ein Schutzmann getötet und mehrere Polizeibeamte verwundet. Zwei an der Befreiung beteiligte Personen sind verhaftet worden.

Drel, 21. September. (Telegramm.) Im hiesigen Provinzialgefängnis kam es gestern zu Unruhen, die mit Waffengewalt unterdrückt werden mußten. Ein Sträfling wurde getötet, 5 verletzt.

Toms, 21. September. (Telegramm.) Eine Versammlung der Studenten der Universität und des technologischen Instituts beschloß heute, die Studien nicht vor dem 28. Januar 1906 aufzunehmen.

Über ein blutiges Vorkommnis in Finnlands Hauptstadt wird der „Fris. Bg.“ gemeldet: Bei dem am 16. September in Helsingfors abgehaltenen Meeting der konstitutionalistischen Partei, an welchem annähernd 25 000 Personen teilnahmen, wurden von der Polizei und dem Militär 72 Personen verwundet. Die Zahl der verwundeten Militärs ist unbekannt. Getötet wurden 2 Offiziere und 12 Soldaten. Eine amtliche Meldung liegt nicht vor, man hat also die unbequeme Sache versuchen wollen.

Schweden-Norwegen. Das Christianiaer Dagbladet tritt in seiner gestrigen Abendausgabe für eine Republik ein, da eine Notwendigkeit für ein Königtum nicht länger vorzuliegen scheine. Jedenfalls, meint das Blatt, müsse das Volk gehört werden, bevor eine Staatsform festgelegt werde. — Die Verhandlungen in Karstadt wurden gestern wieder fortgesetzt. Die Konferenz tagte bis 3 Uhr nachmittags; die Verhandlungen sollten nachmittags fortgesetzt werden, doch ist es dazu nicht gekommen, wie sich aus folgendem Telegramm ergibt:

Karstadt, 20. September. (Telegramm.) Der heutige Nachmittag wurde durch die separaten Unterhandlungen der schwedischen und norwegischen Delegierten ausgefüllt. Um 9½ Uhr abends waren die Verhandlungen noch nicht so weit vorgeschritten, daß eine gemeinsame Sitzung stattfinden konnte. Die nächste gemeinsame Sitzung wird wahrscheinlich morgen stattfinden.

Schlechte Nachrichten vom Kongo. Nachrichten über die von der Regierung des Kongo gegen den Sultan von Dabir ausgesandte Expedition, die mit dem gestern vom Kongo angelandeten Postdampfer Philippville in Antwerpen eingetroffen sind, lauten recht ungünstig. Danach hält der Sultan der Abteilung des Hauptmanns Kaplume Stand und soll bereits fünf Weize haben niedermachen lassen. Die Abteilung Kaplume wird durch zahlreiche Desertionen geschwächt, die schwarzen Soldaten sehen mit Waffen und Gepäck zum Feind

über. Eine Abteilung von 100 Mann ist zur Unterstützung Kaplumes abgegangen. Auch der Sultan von Nipoe hat sich angelehnt. Ein Handelsagent ist unter der Anflage, Grausamkeiten gegen Eingeborene begangen zu haben, verhaftet worden.

Griechisch-rumänische Verstimmungen? Von rumänischer Seite wird offiziös aus Sinaja, 19. September, gemeldet: Der griechische Gesandte in Bukarest Tombazis trat heute einen Urlaub an, ohne einen Geschäftsträger zurückzulassen. Der rumänische Gesandte in Athen Papiniu erhielt gleichfalls den Auftrag, einen Urlaub anzutreten, und hat nur einen Beamten zur Bewachung des Archivs der Gesandtschaft zurückgelassen, wie dies auch Tombazis in Bukarest getan hat.

Deutschland.

Berlin, 20. September. Der Kaiser traf um 3 Uhr 45 Min. auf Wildparkstation ein und begab sich dann zu Wagen nach dem Neuen Palais.

Berlin, 20. September. Dem Stadtältesten von Berlin, Stadtkämmerer Reg.-Rat a. D. Albrecht Maack ist der Charakter als Geheimer Regierungsrat verliehen worden.

Braunschweig, 20. September. In der heute hier stattgehabten Versammlung von Vertretern der Raiffeisenischen Genossenschaften des Herzogtums Braunschweig, 100 an der Zahl, wurde die Abtrennung von dem Erfurter Verbande und die Gründung eines besonderen Landesverbandes der ländlichen Raiffeisenischen Genossenschaften des Herzogtums Braunschweig beschlossen.

Brunshüttelkoog, 20. September. Das Kanonenboot „Sabicht“ ist heute nach zehnjährigem Aufenthalt in den westafrikanischen Gewässern zurückgekehrt.

Wiesbaden, 20. September. Heute nachmittag hat hier die Beizehung des Prinzen Nikolaus von Nassau stattgefunden. Seine Majestät der Kaiser hatte den Kommandeur des 18. Korps General der Infanterie v. Eichhorn als seinen Vertreter entsandt; ferner waren vertreten der Großherzog von Luxemburg durch Oberkammerherrn Freiherrn v. Syberg zu Simmern, der König von Schweden durch den scheidenden Gesandten in Berlin Grafen Laube und der König von England durch den zweiten Sekretär der englischen Botschaft in Berlin Hessel Carl Granville.

Ausland.

Holland.

Haag, 20. September. Das Budget für Niederländisch-Indien weist bei einem Gesamtbetrag von 160 Millionen einen Fehlbetrag von 10 Millionen Gulden auf, doch wird ein großer Teil der Kredite zu Ausgaben produktiver Art dienen. Für die Marine sind infolge der Streichung einiger Schiffe und ihrer Ersetzung durch Torpedoboote eine halbe Million Gulden weniger angesetzt. Für den öffentlichen Unterricht ist eine Mehrausgabe nötig wegen der neuen Subventionierung von Privatschulen. Beabsichtigt ist die Einführung einer Zuckersteuer und eine progressive Steigerung der Gewerbesteuer.

Österreich.

Wien, 20. September. In der heutigen unter dem Vorsitz des Geheimrats Berner tagenden Sitzung des Arbeiterberichtsungs-Kongresses hielt zunächst Regierungsrat Kogler einen Vortrag über Arbeiterversicherung und Rechtsbewußtsein, an den sich eine lebhafteste Debatte schloß. Dann begann die Beratung über die Vereinfachung der Arbeiterversicherung. Geheimrat Dr. Woelcker als Referent trat für Aufrechterhaltung der Krankenversicherung ein, dagegen für grundsätzliche Vereinigung der Unfall-, der Invaliditäts- und der Altersversicherung in Verwaltung und Justiz. Im weiteren Verlaufe der Sitzung referierten über die Frage der Verschmelzung der Kranken- mit der Invalidenversicherung Dr. Richard Freund, Professor Wenzel und Sekretär Dr. Kobatsch. In der sich anschließenden Debatte verteidigte unter anderem Dr. Verkauf das Prinzip der Selbstverwaltung und betonte, daß den Arbeitern der entscheidende Einfluß auf die Rassen gewahrt bleiben müsse. Während der Rede Verkauf kam es zu einer Ärmjane, da Verkauf die festgesetzte Redezeit überschritten hatte, wurde ihm vom Vorsitzenden das Wort entzogen. Das von Verkauf gestellte Begehren, an die Versammlung zu appellieren, wurde von dem Vorsitzenden für unzulässig erklärt, was von einem Teile der Versammelten mit großem Lärm und Pfirschen und von dem anderen Teile mit Beifall aufgenommen wurde. In dem herrschenden Lärm schloß der Vorsitzende die Sitzung ab.

Türkei.

Konstantinopel, 19. September. In einem im Zentrum des Pera-Viertels in unmittelbarer Nähe der Wohnung des deutschen Generalkonsuls gelegenen Hause, das einem Engländer namens Zones gehört, entdeckte die Polizei heute eine große Menge Bomben und Dynamit, sowie zur Herstellung von Bomben nötige Chemikalien.

Konstantinopel, 20. September. Der neue Prozeß gegen den Armenier Bartanian und seine Mitangeklagten hat begonnen.

Weder die Worte noch die Boten haben eine Verstärkung der Meldung der Belgrader Presse über einen Kampf zweier serbischer Banden mit türkischen Truppen zwischen Rumanowa und Palanta, wobei die türkischen Truppen große Verluste erlitten haben sollen, erhalten.

Italien.

Rom, 20. September. Heute wurde hier die 35. Wiederkehr des Jahrestages des Einzugs der italienischen Truppen in Rom festlich begangen. Ein Zug, an dem eine große Anzahl von Vertretern der Behörden, der italienischen Städte und vieler Körperschaften teilnahmen, bewegte sich durch die Stadt nach der Bresa an der Porta Pia, wo Kränze niedergelegt wurden. Der Bürgermeister von Rom verlas vor der

Bresa ein Telegramm des Königs, in dem dieser auf die brüderliche Solidarität, zu welcher sich Rom bei Gelegenheit des Unfalls in Calabrien mit den Städten Italiens vereinigt, hinweist und jagt, diese Solidarität gebe dem patriotischen Empfinden neue Stärke und sei ein Beweis für die sittliche Kraft des Volkes, das vor 35 Jahren zu Lande gekommen sei und Italien die ewige Stadt wiedergegeben habe.

Schweden.

Stockholm, 20. September. Der liberale Reichstagsabgeordnete Adolf Hed in ist heute gestorben. Er hat in 36 Sessionen Stockholm in der Zweiten Kammer vertreten.

Amerika.

Caracas, 20. September. Der französische Gesandte hat gegen die Schließung der französischen Telegraphenstation und die Ausweisung des Direktors derselben Protest erhoben. — Präsident Castro wird heute den Richter Calhoun, den Sondergesandten der Vereinigten Staaten, empfangen.

Eröffnung der Lauenrbahn.

W. Gastein, 20. September. In feierlichster Weise fand heute von Schwarzach aus die Eröffnung der Nordteilstrecke der Lauenrbahn statt. Zur Eröffnung waren der Kaiser, der Ministerpräsident, der Finanzminister und der Ackerbauminister heute früh eingetroffen. Den Festakt eröffnete Ministerpräsident Freiherr von Gautsch mit einer die Bedeutung der Bahn würdigenden Ansprache. In der Erwiderung gedachte der Kaiser der großen Schwierigkeiten bei der Durchführung des Werkes, die zum größten Teil überwunden zu haben der österreichischen Technik zur Ehre gereiche. Der Kaiser sprach die Hoffnung aus, daß die Verbindung der Bevölkerung die erhofften Vorteile bringen und die gezielte Entwicklung der Königreiche und Länder wirksam fördern werde.

Nach der durch den Salzburger Erzbischof, Kardinal Ratzschaler, vollzogenen Einweihung bestieg der Kaiser den Eröffnungszug und trat die Fahrt an. Der Leiter des Eisenbahnministeriums Werba gab dem Monarchen Aufklärungen und machte ihn aufmerksam auf die interessanten technischen Momente des Bahnbauwerks, sowie auf die herrlichen landschaftlichen Schönheiten der Strecke. Der Kaiser zeigte für alles außerordentliches Interesse und äußerte immer wieder sein Wohlgefallen und seine Anerkennung. Auf allen Stationen längs der Strecke war die Bevölkerung erschienen und brachte dem Kaiser begeisterte Ovationen dar. Der Zug hielt zunächst im Dorfe Gastein, dann in Hochgastein. Bei der Station Angertal besichtigte der Kaiser die Angertalbrücke. Um 10 Uhr 25 Minuten erreichte der Eröffnungszug die vorläufige Endstation Bad Gastein.

Zur Begrüßung des Kaisers am Bahnhof waren die Spitzen der Behörden und zahlreiches Publikum erschienen. Nachdem der Monarch den Zug verlassen hatte, richtete Bürgermeister Straubinger eine Ansprache an den Kaiser, welcher erwiderte und seine Freude über die fortschreitende Entwicklung des Weltkurortes, sowie darüber ausdrückte, daß es dem Zusammenwirken von Staat und Land und der Tatkraft und Schaffensfreude der Bevölkerung gelungen sei, die Schäden der Hochwasserkatastrophe vom Jahre 1903 zu beheben. Der Kaiser drückte die Hoffnung aus, die neue Bahn werde einen weiteren wirtschaftlichen Aufschwung bewirken. Der Kaiser bemerkte unter den Anwesenden die zur Kur hier weilenden preussischen Offiziere Generalleutnant Hann v. Weßhern und den Obersten Rochus von Nothow. Er trat auf beide Herren zu und begrüßte dieselben huldvoll. Nach eingehender Besichtigung der Bahnhofsanlagen begab sich der Kaiser zu Wagen unter den Rundgebungen der Bevölkerung nach dem Badertal, wo um 11 Uhr eine kaiserliche Frühstücks-tafel stattfand. An dieser nahm außer den offiziellen Persönlichkeiten auch der ehemalige Hofmarschall weiland Kaiser Wilhelms, Graf Rüdler, teil. Nach der Tafel besichtigte der Kaiser die Wildbadberbauung und trat sodann unter begeisterten Hochrufen des Publikums die Rückreise nach Wien an.

Sozialdemokratischer Parteitag.

S & H Jena, 20. September. In der Nachmittags-Sitzung vom Dienstag wurde die Besprechung über den Geschäftsbericht beendet und in der Angelegenheit der politischen Genossen ein Antrag der Rottowitzer Genossen angenommen, in dem beauftragt wird, daß eine Einigung nicht zustande gekommen ist. Ein Antrag der Bremer Genossen, der nochmals Versuche zur Verständigung mit der polnischen Sozialdemokratie unternommen wissen will, wurde abgelehnt.

Danach gelangte ein Antrag des Parteivorstandes, die Jenaer Angelegenheit, in welchem die Politik der Regierung aufs schärfste verurteilt und die sofortige Öffnung der Grenzen verlangt wird. Der nächste Punkt betraf den Bericht der Reichstagsfraktion über die parlamentarische Tätigkeit, den Abgeordneter Förster-Hamburg erstattete. Er führte aus, wenn die Genossen mit den Leistungen des Reichstages nicht zufrieden seien, so teile die Fraktion diese Stimmung. Der frische Zug nach links, der sich bei den letzten Wahlen gezeigt habe, sei nicht ohne Einfluß auf die bürgerlichen Parteien geblieben. Die vorliegenden Anträge der Genossen verlangten größtenteils von der Fraktion nur das, für was sie schon seit Jahrzehnten eingetreten sei. Die nächste Session wird uns wohl wieder neue Anforderungen für das gestrige Ungeheuer des Militarismus bringen. Wir haben davon wohl schon Nachricht, aber was Gewisses wissen wir nicht. Wir werden deshalb unsere ganze Aufmerksamkeit im Parlament „auf dem“ richten müssen, was kommt.

Zu Beginn der heutigen Sitzung gab der Vorsitzende Singer zunächst das Essener Wahlergebnis bekannt, das der Sozialdemokratie

einen Gewinn von 6000 Stimmen gebracht habe. (Großer Beifall.) Die Essener Genossen hätten gezeigt, was von dem Verede zu halten sei, daß die Sozialdemokratie sich im Rückgang befinde. In einem Wahlkampf, der mit vollster Erbitterung geführt worden sei, in dem noch in letzter Stunde 200 Kapläne vom Zentrum hinausgeschickt worden seien, seien 6000 Stimmen mehr ein glänzender Sieg. (Lebhafter Beifall.) Das Ergebnis habe gezeigt, daß die Sozialdemokratie nicht nur siegte, sondern auch gewillt sei, von Sieg zu Sieg weiter zu fahren, weiter zu kämpfen unter der alten revolutionären Devise, die bürgerliche Gesellschaft zu zerstören. (Erneuter Beifall.) Hierauf wird die Debatte über die Tätigkeit der Reichstagsfraktion eröffnet. Die sächsischen Genossen verlangten erhöhte Aufmerksamkeit für die Frage der Reform des militärischen Strafwesens. Adler-Kiel vermißt ein selbständiges Vorgehen gegen die Zwangspolitik in Nordschleswig und ein Eintreten für die Rechte der Dänen.

Reichstagsabgeordneter Bernstein in tabel das Fehlen vieler Fraktionsmitglieder bei wichtigen Abstimmungen und bespricht dann die Pflicht des Reichstages gegenüber den Maßnahmen der Regierung in der auswärtigen Politik. Diese Ohnmacht werde verstärkt durch den Reichstagspräsidenten. Er unterschreibe durchaus nicht alles, was über den Grafen Ballestrem geschrieben worden sei. Aber er halte Ballestrem für den gefährlichsten Reichstagspräsidenten in bezug auf die Rechte des Reichstages, den wir bisher gehabt hätten. (Sehr richtig!) Seine joviale Art habe etwas Besprechendes an sich und verleihe es, wie kein anderer, den Reichstag herabzusetzen. (Sehr richtig!) Dahin gehöre die Anwendung des Rechts der Unterbrechungen. (Glocke des Vorsitzenden, der den Redner darauf aufmerksam macht, daß die Redezeit abgelaufen ist. Stürmische Heiterkeit.) Graf Ballestrem versteht es, durch eine Reihe von Maßnahmen, die Rechte des Reichstages zu verkürzen. Dadurch wird das Ansehen des Reichstages nach innen und außen herabgedrückt. Ich melde mich gleich wieder zum Wort.

Nachdem noch von mehreren Rednern parlamentarische Sonderwünsche an die Fraktion zur Sprache gebracht worden waren, kam Abgeordneter Bernstein wieder zum Wort und nochmals auf die Verkürzung der Rechte des Reichstages durch den Grafen Ballestrem zu sprechen. Neben der Beinträchtigung der Rechte der Volksvertreter durch die Unterbrechungen komme die Anordnung des Grafen Ballestrem hinzu, daß Zwischenrufe nicht mit stenographischer Würde. Das könnte als eine Kleinigkeit erscheinen; aber eins komme zum anderen und alles zusammen bilde eine unzulässige Beinträchtigung der Rechte des Parlaments. (Sehr richtig!) Zum Parlamentarismus gehöre auch das Recht der Minderheit, das durch die lex Groeber in unerhörter Weise beschränkt sei. Vom Willen des Präsidenten hänge es ab, ob er das Wort zur Geschäftsordnung erteilen wolle oder nicht. Das sei eine Geschäftsordnung, so richtig geschaffen für den Staatsfriede. Leider seien die Parteien im Reichstage so geartet, daß sie kein Empfinden dafür hätten, in welcher ungeheuerlichen Weise die Rechte des Reichstages durch die Änderung der Geschäftsordnung, die ein wichtiger Teil der Verfassung sei, verkürzt worden seien. Die Machtlosigkeit des Reichstages habe sich so recht gezeigt bei den letzten Vorparlamenten; bei der Marokkopolitik und bei den Vorgängen in Ostasien. Bei dem Telegramm „Auslands Trauer sei Deutschlands Trauer“ habe doch ein jeder die Empfindung gehabt, daß das deutsche Volk gerade ungekehrt denke, eben so bei einem ähnlichen Telegramm an ein russisches Regiment. In der Auslandspolitik hat sich der Reichstag vieler Rechte beraubt. Diese Verluste sind auf die Dauer unhaltbar. Ich habe das Gefühl, daß die Ohnmacht des Reichstages nicht allen Parteigenossen klar zum Bewußtsein kommt. Auch hier gilt wohl das Wort Hambergers: Stunde sind wir ja doch! (Große Unruhe.) In anderen Ländern haben wir nicht eine so starke Arbeiterbewegung wie in Deutschland, aber sie ersehen, was ihnen an Zahl fehlt, durch ihre Ungebärdigkeit. (Erneute Unruhe.)

Der nächste Redner Abg. Ledebour tritt Bernstein scharf entgegen, stimmt ihm jedoch in bezug auf den Mangel an Rechten des Reichstages zu. Redner kritisiert noch die Behandlung von Interpellationen durch die Regierung. Der Ausdruck Bernsteins: „Stunde sind wir ja doch!“ sei so deplaziert, wie möglich. Das Bewußtsein der Rechtslosigkeit erwecke noch lange nicht das Gefühl der Gündlichkeit. Wenn Bernstein die Beschneidung Riethaus nicht für den schlechtesten Streich der Regierung halte, so befinde er sich damit im Widerspruch mit der Partei. Freiwaldt-Ranfou giebt Bernstein Recht und bemerkt, die Minister betrachteten den Reichstag als das, was sie selber seien, als Handlanger. Die Fraktion müsse ruppiger auftreten. Minister Rodzielski solle wegen seines Verhaltens in der Fleischnotfrage in sein Regiment zurückversetzt werden, dort könne er weniger Schaden anrichten.

Zwischen ist eine Resolution, die Revolution in Russland betreffend, eingegangen, in der es heißt, der Parteitag begrüßt mit freudiger Genugtuung die größte welthistorische Erhebung der Gegenwart, die russische Revolution. Mit Stolz gedenke er dabei der Tatsache, daß es doch heute das junge Industrieproletariat Russlands ist, das die große treibende Kraft der gewaltigen Erhebung gegen den Absolutismus bildet.

In der weiteren Debatte beteiligt sich auch Abg. Stadthagen, der verpricht, im Parlament ruppiger auftreten zu wollen. (Seiterkeit.) Bei der folgenden Abstimmung wird ein Antrag Heidelberg, der das Eintreten der Fraktion für Trennung von Staat und Kirche verlangt, angenommen, desgleichen ein Antrag betr. entschiedenes Eintreten für die Reform der Militärjustiz, Einführung des 10tündigen Maximaltages für die Transportarbeiter, endlich die vorliegenden Resolutionen. Die Marokkoresolution Bernsteins wird abgelehnt. Über die Maifeier referiert zum Schluß noch Abg. Fischer-Berlin, der für Beibehaltung derselben energisch eintritt.

Am Nachmittage findet ein gemeinsamer Ausflug nach Dornburg statt.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 21. September.

§ Bilder vom Tage. In unserem Schaufenster sind von heute ab folgende Bilder neu ausgestellt: Von der Kaiserparade in Koblenz; Der Kaiser mit seinen Söhnen vor der Fahnenkompanie auf dem Paradesfeld bei Arnib. — Zum Kaiserparade: Der Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich im Automobil auf der Fahrt ins Wandbergelände; Generalfeldmarschall Graf Haeseler auf dem Ritt durch ein Dorf. — Vom sozialdemokratischen Parteitage in Jena: Die drei Parteiführer Bebel, Singer und Pfannkuch auf der Fahrt zum Volkshaus.

§ Zum Flößereibetrieb auf dem Kanal und an der Karlsdorfer Schleuse wird uns mit Bezug auf die letzte Notiz „Flößereibetrieb“, in der von mangelhafter Frequenz beim Nachtbetriebe die Rede war, geschrieben: Die Unterbrechungen im Flößereibetrieb auf dem Bromberger Kanal, die in vergangener Woche vorgekommen sind, treffen nicht im allgemeinen, sondern nur für 2 Nächte zu, in welchen 2 bzw. 3 stündige Betriebsunterbrechungen eingetreten waren. Diese Unterbrechungen sind bei dem außergewöhnlich regen Schiffsverkehr, der während der Tageszeit zu bewältigen war, entstanden und zwar dadurch, daß die Fahrzeuge nicht sofort bei Ankunft in dem Hafen vor der ersten Schleuse weiter in den Kanal einschleusen, sondern während der Nacht und selbst bei Tage stundenlangen Aufenthalt nehmen. Die rechtzeitige Anschaffung der erforderlichen Holzmassen für den Kanalbetrieb ist unter diesen Umständen nicht immer ausführbar, da die Zeit, die das Durchbringen der Fahrzeuge durch die Karlsdorfer Schleuse erfordert, für den Flößereibetrieb verloren geht und Unterbrechungen eintreten müssen, wenn die Fahrzeuge nicht in derselben Reihenfolge, wie sie an der Karlsdorfer Schleuse geschleust worden sind, in den Kanal weiter gehen. Hierzu sei noch erwähnt, daß durch die Karlsdorfer Schleuse außer den für den ununterbrochenen Tag- und Nachtbetrieb auf dem Bromberger Kanal erforderlichen Holzern noch diejenigen Holzpartien befördert werden müssen, die an den an der Brabe oberhalb der genannten Schleuse belegenen Sägewerken (gegenwärtig 10 an der Zahl) zum Einschiffen verbleiben; diese brauchen jetzt größere Mengen von Holzern, da mit dem Auswaschen für die Winterschnittperiode bereits begonnen ist. Außerdem hat die Karlsdorfer Schleuse noch den regen Lokalschiffsverkehr — Frachtschiffsverbindungen Bromberg-Danzig bzw. Bromberg-Thorn — zu bewältigen. Den großen Anforderungen kann die Karlsdorfer Schleuse nicht gerecht werden, da ihre Leistungsfähigkeit gegenüber den Kanalschleusen nur um ungefähr 1/4 größer ist. Mit der Anstauung des neuen erweiterten Brahemünder Holzhafens wird die Karlsdorfer Schleuse überflüssig, da der Wasserstand unterhalb der Karlsdorfer Schleuse mit dem oberhalb derselben auf gleiches Niveau gebracht wird. Dieser gleichmäßige Wasserstand auf der ganzen Strecke von Bromberg-Stadtschleuse bis zur Hafenschleuse Brahemünde wird durch das neubauende Brahnauer feste Stauewehr ständig, sowohl im Sommer wie auch im Winter, gehalten werden. Von den Interessenten wird mit Freuden begrüßt, daß die Karlsdorfer Schleuse, die sich bei der Ausdehnung der Holzindustrie an der Unterbrabe und der Lokal- und Durchgangsschiffahrt immer empfindlicher als Verkehrshindernis zeigt, beseitigt wird, und dieselben hoffen zuversichtlich, daß der erweiterte Hafen noch in diesem Jahre wird angefangen werden können, da auf der Weichsel große Holzmassen lagern, die vor Eintritt des Winters in Sicherheit gebracht werden müssen. Die Schiffahrt, sowohl für den Lokal- als auch für den Durchgangsverkehr befindet sich in steter Steigerung und wird noch mehr an Ausdehnung zunehmen, wenn der Bromberger Kanal nach seinem in naher Aussicht stehenden Umbau bedeutend leistungsfähiger geworden sein wird. Die Hafenschleuse zu Brahemünde wird deshalb nicht immer imstande sein, den ganzen Schiffsverkehrs- und Flößholzverkehr zu bewältigen und es wird eine zweite Schleuse, vielleicht vornehmlich für die Schiffahrt, notwendig werden. Es muß mit dem Faktor gerechnet werden, daß auch das beste Baumwerk den Dienst verliert, und reparaturbedürftig wird. Ein solcher Fall bei der Hafenschleuse Brahemünde in der Hochflutzeit im Herbst angenommen, würde zu Folgen führen, an die niemand gern denken möchte. Es könnte hier das Beispiel angeführt werden, daß für die Eisenbahn, wo es der Verkehr erfordert, ein zweites Geleise gebaut wird; für den Wasserweg Bromberg-Weichsel würde eine zweite Schleuse neben der Hafenschleuse Brahemünde gleich dem zweiten Geleise bei der Eisenbahn wirken.

§ Die Kammermusikvereinigung des Bromberger Konservatoriums (Dir. Schattknecht) veranstaltet im Laufe der Winterjahre im Saale des Zivillafinos vier Kammermusikabende, für welche auch ein Album mit Aufgeleitet wird. Das Programm für die vier Abende, die sämtlich an Sonntagen stattfinden, ist im Anzeigenteil der heutigen Nummer veröffentlicht, worauf wir besonders hinweisen, mit dem Bemerkten, daß die Ausführenden Lehrer des Konservatoriums sind. Wie aus der Anzeige ersichtlich, bieten die Programme Trios wie auch andere Werke der Klassiker, Romantiker und modernen Meister. Wir können jetzt, wo die Kammermusikabende gesichert sind, uns nur in demselben Sinne aussprechen, wie vor einiger Zeit, als wir von der Wichtigkeit solcher Veranstaltungen berichteten. Wir hatten diese „Abende“ für eine Bereicherung unseres Musiklebens, zumal sie geeignet sind, dem feingebildeten Genre der Kammermusik, das sonst nur in vereinzelten Künstlerkonzerten und hier und da in häuslicher Musikpflege hier eine Stätte hat, das Interesse weiterer Kreise zu erschließen. Daher können wir den genannten Konzerten nur einen gleichermäßen großen künstlerischen wie materiellen Erfolg wünschen.

§ Festgenommen und dem Gericht zugeführt wurde gestern die unberechlichte Anna Matzkowski, welche sich hier obdachlos umhergetrieben und im Dezember 1904 der Arbeiterfrau Wodarski in Schöndorf aus einem Vertikow 20 Mark gestohlen hat. In der Nacht zum 6. d. Mts. hat sie wiederum der Witwe Ziebarth aus der unverschlossenen Wohnung ein Kleid und ein Tüll gestohlen. Festgenommen wurden ferner der Schlosser Paul Varrel aus Stuhm und der Tischler Ernst Adam von hier. Beide haben sich seit mehreren Wochen hier und in den Vororten obdachlos umhergetrieben und sollen an 10 bis 12 schweren Diebstählen beteiligt sein. Sie haben sich in den umliegenden Wäldern verborgen gehalten und dort das gestohlene Geld in Sicherheit gebracht.

§ Aus dem Manöver zurückkehrend sind gestern nachmittag und abend unsere beiden Infanterie-Regimenter Graf Saverin (3. Bomm.) Nr. 14 und Pomm. Jäger-Regiment Nr. 34. Die Rückkunft erfolgte in Ertrazügen, die um 3 und 8 Uhr hier eintrafen.

§ In Wicherts Festfäden findet am kommenden Sonntag abend ein großes Eröffnungskonzert durch die 34er Kapelle statt. (Siehe Anzeige.)

§ L. Culm, 20. September. (Das Abiturientenexamen) am hiesigen königlichen Gymnasium bestanden heute drei Gymnasialisten und außerdem eine Dame aus Danzig. Es ist dies der erste Fall, daß das Gymnasium eine Dame als Prüfling aufzuweisen hat.

Die Cholera.

Aus dem Bromberger Bezirk ist auch heute nur ein choleraverdächtiger Fall gemeldet worden, und zwar aus Pruzogoj, Kreis Gnesen.

Aus West- und Ostpreußen wird von gestern gemeldet:

Auch heute, Mittwoch, sind dem Oberpräsidium in Danzig neue Cholerafälle aus Westpreußen nicht gemeldet worden. Auf das Nachlassen der Erkrankung wirkt unzweifelhaft günstig ein das Steigen des Weichselwassers und die damit verbundene bessere Abpflung der aus den Abwässern kommenden Verunreinigungen. In der Schule zu Kurzebrack, welche am 9. d. M. wegen der Choleraepidemie geschlossen wurde, ist der Unterricht wieder aufgenommen worden, nachdem eine gründliche Desinfektion der Schulräume stattgefunden hat. Die königliche Kommandantur der Festung Graudenz teilt mit, daß außer dem Man, der am 11. September an Cholera gestorben ist, keinerlei Choleraerkrankungen im Bereich der Garnison Graudenz vorgekommen sind. — Die in den Choleraabenden in Körschen untergebrachten 20 Personen aus Warnicken sind heute, wie die „Krausenburger Zeitung“ meldet, von dort als gesund entlassen worden.

Weiter verzeichnen wir noch folgende Meldungen:

Konstantinopel, 20. September. Die sanitären Maßregeln betreffend die von Hamburg auf dem Seewege eintreffenden Waren sind aufgehoben worden.

Stockholm, 21. September. (Tel.) Das Konferenzkollegium hat die Provinzen Ostpreußen und Posen, sowie den Regierungsbezirk Stettin für choleraverdächtig erklärt.

Bunte Chronik.

— Bremen, 20. September. Boesmanns Telegr. Bureau meldet: Der Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd „Kaiser Wilhelm II.“

hat auf seiner letzten Reise von Bremen nach New-York 633 Passagiere erster Klasse und 352 Passagiere zweiter Klasse nebst 773 Zwischendeckern an Bord gehabt. Dies ist die höchste Zahl von Kajütspassagieren, die jemals ein Dampfer über den Ozean befördert hat. Der Dampfer schlägt damit seinen Rekord, den er im September 1903 mit der Beförderung von 974 Kajütspassagieren gemacht hatte.

— Chur, 20. September. In dem Graubündner Dorfe Tamins brannten Dienstag nacht 18 meist schindelgedeckte Häuser ab.

— Kiel, 20. September. Der im Fernreise bei Nydied auf Saaland gestrandete englische Dampfer „Onega“ ist heute von den Bergungsdampfern abgebracht worden. Das Schiff traf in Holtzenau ein, wo eine Bodenbesichtigung ergab, daß es unbeschädigt geblieben war.

— Vindavet, 20. September. Die Gerakulehad umgebenden fiskalischen Waldungen ziehen seit Wochen in Flammen. Gestern trafen dort 800 Soldaten zur Unterstützung bei den Löscharbeiten ein. Bei diesen wurden durch herabstürzende Felsen 2 Soldaten getötet, 3 schwer und 11 leicht verletzt. Die Löscharbeiten sind mit großen Schwierigkeiten verknüpft.

— Reggio (Calabrien), 20. September. Heute nachmittag wüthete in der Stadt ein heftiges Unwetter. Mehrere Häuser wurden durch Blitzschläge beschädigt. Man fürchtet, daß die Felder schwer gelitten haben. Die seismographischen Instrumente zeigen noch immer leichte Erderschütterungen an.

— Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge übernahm der Reichskanzler Fürst von Bülow das Präsidium des deutschen Hilfskomitees für die in Italien durch Erdbeben Geschädigten. Eine konstituierende Sitzung findet in den nächsten Tagen im Reichstage statt.

— Tanger, 21. September. (Telegramm.) (Agence Havas.) Durch Beschluß der Sanitätsbehörde ist der deutsche Dampfer „Faro“ für choleraverdächtig erklärt und der Quarantäne unterworfen worden.

— Hallsatz, 21. September. (Telegramm.) Die Reparatur des Dampfers „Bremen“ wird vier Tage dauern, und dann wird das Schiff nach Bremen zurückkehren.

— Erfurt, 21. September. (Telegramm.) Im nahen Kletzbach erschoss ein jungverheirateter Mann seine Frau und sich selbst.

— Genjungen, 21. September. (Telegramm.)

[Berl. Tagebl.] Gestern abend fuhr der von Frankfurt kommende Güterzug auf dem hiesigen Bahnhof auf einen bereits bestehenden Militärsonderzug, dessen letzter Wagen vollständig zerstört wurde. Die letzten zwei Wagen waren unbeschädigt, so daß nur Materialschaden entstand.

— Aus dem calabrischen Erdbebengebiet wird gemeldet:

Catanzaro, 20. September. In der vergangenen Nacht wurden in Olivadi zwei Häuser, die als Magazine für Möbel und anderes Eigentum von Personen dienten, die nach dem Erdbeben noch am Leben geblieben waren, durch Feuer zerstört. Zwei Personen erlitten Verletzungen. — In Catanzaro herrschte heute vormittag heftiger Sturm, der die Bevölkerung in großen Schrecken versetzte.

Monteleone, 20. September. Ein heftiger Sturm, der heute früh ausbrach, rief großen Schrecken unter der Bevölkerung hervor, der zur Panik anwuchs, als um 5 Uhr 35 Minuten ein leichter Erdstoß verspürt wurde.

Letzte Drahtnachrichten.

Berlin, 21. September. (Privat.) Die „Post-Ztg.“ meldet aus Bremen: Die Bürgerchaft verhandelte eingehend wegen der Fleischnot und nahm mit allen gegen die Stimmen der Landwirte einen Antrag an, den Senat aufzufordern, beim Bundesrat dahin zu wirken, daß die Viehefuhr überall dorthin zugelassen wird, wo eine Gesundheitskontrolle vorhanden ist.

Wiborg, 21. September. Der Zar und die Zarin besuchten heute mit ihrem Gefolge die Torpedostation in Tranzund, wo sie von den Truppen mit begeistertem Jubel begrüßt wurden.

Nürnberg, 21. September. In Gasseldorf (Oberfranken) sind gestern nachmittag 24 Häuser mit Nebengebäuden niedergebrannt.

Tanger, 21. September. (Havasmeldung.)

Vor 14 Tagen war ein französischer Tierarzt bei Tanger durch Eingeborene verwundet worden. Da der Maghzen die diesbezüglichen Forderungen des französischen Geschäftsträgers nicht erfüllt hat, wird nunmehr der französische Gesandte in Fez die Forderungen vor-

bringen. Über den Angriff auf einen französischen Kurier, der kürzlich zwischen Tetuan und Tanger passiert war, hat der Maghzen noch keine Untersuchung eingeleitet und auch keine Entschuldigung gefordert.

Posen, 21. September. Der Schiffseigentümer Karl Scheffler, dessen Frau und Sohn sich bereits in einer Choleraabstichbarade befinden und der selbst seit einiger Zeit einer Beobachtungsstation übergeben worden ist, ist nunmehr, nachdem choleraverdächtige Bakterien bei ihm festgestellt worden sind, in einer Choleraabstichbarade untergebracht worden.

Paris, 21. September. Dem „Figaro“ zufolge hat Minister Witte nach dem Besuch bei dem Ministerpräsidenten Rouvier gestern nachmittag eine längere Unterredung mit dem Präsidenten des „Credit Lyonnais“, Mazeraud.

Barcelona, 21. September. Als die Polizei gestern Fahnen mit den katalonischen Farben, die auf Häusern, in denen katalonische Vereine ihren Sitz haben, und Privatgebäuden gehißt waren, entfernen wollte, kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Kataloniern und der Polizei. Der Polizei gelang es, die Fahnen zu entfernen. Die Eigentümer der Häuser, auf denen die Fahnen gehißt waren, wurden mit hohen Geldstrafen belegt.

Longou, 21. September. Die Staatsanwaltschaft hat wegen der von den Ausständigen auf verschiedenen Fabriken anerkannten Verwüstungen eine Untersuchung eingeleitet. Ein Hofsofen in Goubaincourt ist vollständig verunreinigt worden.

Washington, 21. September. Es kann jetzt versichert werden, daß der Austausch der Ratifikationen des russisch-japanischen Friedensvertrages in Washington stattfinden werde, und zwar gleich nachdem die beiden Herrscher die Ratifikation vollzogen haben werden. Wahrscheinlich wird der Austausch im Weißen Hause erfolgen, um Präsident Roosevelt eine Ehre zu erweisen, doch ist etwas Bestimmtes noch nicht bekannt.

Newyork, 21. September. Die Newyorker Handelskammer hat an die Handelskammern und ähnliche Körperschaften in allen größeren Städten ein Schreiben mit der Aufforderung gerichtet, einmütig auf den Abschluß von Gegenseitigkeits-Verträgen mit Deutschland, Frankreich und Rußland hinzuwirken.

Börsennotizen.					
Wert	Spekulation	Vollgekaufter	Wert	Wert	Wert
der Oberbrabe	47	J. Krenski-Mittel	Gustav Gohm-König	69/100	ist abge-
Hafen	24	Julius Wegener-Schulz	Julius Wegener-Schulz	—	schleust
Brabe	249				
müde	251				

Börsennotizen.

Berlin, 21. September.					
Kurs vom	Kurs vom	Kurs vom	Kurs vom	Kurs vom	Kurs vom
20.	21.	20.	21.	20.	21.
Antikale Notiz	3 1/2	Westpr. Wschf.	3 1/2	Westpr. Wschf.	3 1/2
Privatbank	216,70	„ ritt. II	87,70	„ ritt. II	87,70
Russ. Noten	216,20	„ ritt. III	87,20	„ ritt. III	87,20
3 1/2% Reichsan.	100,90	4% Stallerer	106,80	4% Stallerer	106,80
unt. 1905	—	4% Berl. Gyp.	117,00	4% Berl. Gyp.	117,00
3 1/2% Reichsan.	89,60	Bank-Wschf.	—	Bank-Wschf.	—
3 1/2% Pr. Conf.	89,50	Bombardier	21,75	Bombardier	21,75
unt. 1905	—	Berl. Handelb.	173,50	Berl. Handelb.	173,50
3 1/2% Pr. Conf.	101,10	Deutsche Bank	243,95	Deutsche Bank	243,95
3 1/2% do.	89,60	Dist. Gombdt.	195,00	Dist. Gombdt.	195,00
4% Bromberger	101,50	Deutscher Kredit	215,10	Deutscher Kredit	215,10
Sabtanleibe	—	Harpener	224,90	Harpener	224,90
3 1/2% Brombe.	98,80	Zuwaqal. Salz	121,25	Zuwaqal. Salz	121,25
Stadtanleibe	—	Laurahütte	269,10	Laurahütte	269,10
Boj. Wandbrf.	103,80	Canada Pacific	—	Canada Pacific	—
4% VI-X	99,50	Auss. Anl. 1902	—	Auss. Anl. 1902	—
3 1/2% XI-XVI	99,25	Wochm. Gschft.	—	Wochm. Gschft.	—
3 1/2% O. I	99,25	Weserstrichen	—	Weserstrichen	—
Westpr. Wschf.	100,80	Reichsbanknot.	4 1/2	Reichsbanknot.	4 1/2
3 1/2% ritt. I B.	100,25	Vombardingsf.	5 1/2	Vombardingsf.	5 1/2
3 1/2% ritt. I	87,70				

Berlin, 20. Septbr. (Produktenmarkt.)

Berlin, 20. Septbr. (Produktenmarkt.)					
Waren	20.	19.	Waren	20.	19.
Weizen Septbr.	169,50	170,00	Hafer Septbr.	140,50	141,00
„ Oktbr.	171,25	170,50	„ Dezbr.	145,25	144,75
„ Dezbr.	174,25	174,50			
Roggen Septbr.	153,25	154,00	Mais Septbr.	130,50	131,25
„ Oktbr.	153,25	154,50	„ Dezbr.	127,50	127,75
„ Dezbr.	156,00	157,00	Malt Oktbr.	45,60	45,60
			„ Dezbr.	47,00	46,70

Magdeburg, 20. September.

Magdeburg, 20. September.					
Kornzucker	80%	Neud.	Kornzucker	80%	Neud.
Kornzucker 80% Neud.	8,00	8,35	Kornzucker 75% Neud.	6,35	6,55
Kornzucker 75% Neud.	6,35	6,55			
Tendenz: ruhig.					
Feine Brotraffinade	19,00				
Gemahlene Raffinade m. Fab	18,87 1/2	18,87 1/2			
Gemahlene Weis I mit Fab	18,87 1/2	18,87 1/2			
Tendenz: ruhig.					

167) Gelegenheitskauf, verbindlich bis 6. Oktober:

Diese und die kommende Woche werden wieder zum Verkauf gestellt 2.000 Thüringer Wetterhäuser, das Stück zu 98 Pf.

2 Stück M. 1,95
5 Stück M. 4,75
25 Stück M. 22,00

Unter 2 Stück werden nicht versandt.

Thüringer Wetterhaus mit-tarntasten und grossem Thermometer: kommt der Mann mit dem Regenschirm aus dem Hans, so gibt es schlechtes Wetter.

Kommt die Frau heraus, so gibt es gutes Wetter: halten sich Mann und Frau im Hans an, so ist das Wetter sehr ungewiss.

Dieses Jahr sehr billig: Obsthüte, Blumenzwiebeln, Rosen, Beerenobststräucher, Arancien, Zimmerorchideen, Zierpflanzen, Man verlange amnest den gesamten Katalog von den Gärtnereien Petersheim, Hoflieferanten, Erfurt.

Gut erh. Sommer-Paletot f. Frau u. schw. Anzug zu verkf. Näh. in d. Geschäftsstelle b. Ztg.

Manufaktur Silber, Max Stiller, Goldschmied, Bahnhofstr. 53, 2 Tr.

Singie in Schönauke erscheinende amtliche Zeitung.

Nachweislich mit großem Erfolge inserieren Sie in der seit 25 Jahren erscheinenden

„Schönauker Zeitung“

General-Anzeiger des Garnikauer und der angrenzenden Kreise.

Die „Schönauker Zeitung“ wird von allen königlichen und städtischen Behörden als Intertionsorgan benutzt und ist auch für den geschäftlichen Verkehr das am meisten verwendete.

Abonnementspreis durch die Post vierteljährlich 1,25 Mk. Inferate pro Spaltenzeile 15 Pf. Restanten Aepaltene Zeitschrift 20 Pf. Bei größeren u. fortlaufenden Intertionsanträgen wird höchster Rabatt bewilligt.

Sonderbeilagen nach vorheriger Uebereinkunft.

Verlag von Heinrich Renn, Schönauke.

Einige Tausend Zentner

Kartoffeln

abzugeben (74) Virehelerlau bei Natel (Nege).

1 Paar Kammgeschire und 4 echte, bronzene, große Wanduhren sind zu verkf. 5622) Vittoriastr. 7, pt.

1 gut erh. u. Kachelofen zu verkf. Virehelerlau Nr. 5.

1 Klavier wird zu verkf. gel. Off. u. W. G. 11 a. d. Geisstr.

Wohnungs-Anzeigen

Zu vermieten:

1 gr. eleg. Laden u. hell. Lager- od. Arbeit-Stellen, 1 Wohnung u. 2 eb. Bod. 4 Z., 1 leeres Zimmer, 1 Werkst. (81) H. Albrecht, Bahnhofstr. 89, 5. l.

Wollmarkt Nr. 56 II. Etage 5 gr. Zimm. nebst r. Zub. zu verm. Wilh. Weiss

Herrschastliche Wohnung

von 5 Zimm. u. Badezimm., 1 Tr., 3 verm. Schreier, Thornerstr. 62.

Al. frdl. Hofwohn., 1 Stube u. 1. 10. umzugs halber billig zu vermieten Rinkauerstraße 29.

Stude 1. 10. ein einfach. helles möbl. Zimmer. Werte Off. u. F. A. a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Herr sucht möbl. Wohn- und Schlafzimmer sofort. Off. unter B. C. 12 a. d. Geisstr. d. Ztg.

Wohnung mit Pension sucht junge Mann, Mittelp. d. Stadt. Off. u. E. 76 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer n. Kab. a. 28 Pfordstr. u. Brück. Gammstr. 20 21 a. verm. Näh. Gläubigerstr. 31, 1. l.

Schönb. jetzt Brückstr. 5, III u. findet noch ein Pensionär Aufnahme R. Lewek, Weberstr. 1 oder 2 Schül. l. werden in rubig. Gasse zu isoliren Breiten in verm. Näh. Gläubigerstr. 31, 1. l. Z. 200 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Stellen-Angebote

Jed. fleißigende junge Mann findet am besten Stellung durch das Deutsche Stellen-Centralblatt Berlin N. 51, Dammstr. 3, 3 Tr. Probenummer gratis. (74)

Agent gef. a. Vert. u. Figur. Vert. gut. ev. 20 Mk. monatlich. D. Alraunen & Co., Hamburg.

Suche zu Anfang Oktober ein gebild. jung. Mädchen als Stütze, die sicher beschäftigt ist, die schriftl. u. Verb. einer Postagentur allein zu übernehmen. — Off. Off. unt. Ch. ffre A. B. 1 an die Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

3. Mädchen, am liebsten vom Lande, findet vom 1. 10. lichten Deutl. bei alt. Dame, Weib. v. 9-4 Uhr. Votestr. 6, 1 Tr. l.

Ein Mädchen, d. poln. Sprache als Stütze, nicht unt. 16 Jahr, zu Stubenreg. gut. Lohn 1. 10. nebst Votestr. 3, II. l.

Eine anst. Frau ohne Anhang w. für mehrere Nachmittage in der Woche sofort gesucht Ostfaherstraße 10.

Lehrmädchen, sowie Mädchen für Nebenarbeiten

Sucht Adam's Cigarettenfabrik. Bei Weib. find. Bapere mitzubring. Eine anst. u. fleißig. Mädchen erfahrene Frau kann sich meiden Gymnasialstr. 1.

Ein ordtl. tücht. Mädchen f. all. v. Laube z. 1. 10. gesucht. E. Dahse, Rosener Weg 1.

Ein nett. saub. Weib. unt. 16 J. m. als Aufwärt. ref. Schleichstr. 15, 1. l.

Ein Mädchen f. d. ganz. Tag sofort gesucht Döwstr. 3, 3 Tr.

1 Aufwärt. in bei gutem Lohn gesucht Bahnhofstr. 14, Hof links.

Aufwärt. kann sich meh. (6015) Mittelstraße 12, part. l.

Saub. Aufwärt. in f. d. ganz. Tag verl. Gläubigerstr. 5a, 1. l.

Ordtl. Aufwärt. wird v. sofort gesucht Mühlstr. 2, 1. l.

Eine Aufwärt. in auf einige Vormittagsstunden gel. Richard Werner, Danzigerstr. 12.

Ein Aufwärt. in kann sich meh. bei (75) L. Wittig, Schleichstr. 15, 1. l.

Aufwärt. in gesucht (5985) Mühlstr. 6, II. r.

Knaben-Anzüge von M. 2.75 bis 22 M.

Anzüge nach Maß aus best. deutschen Stoffen von 36 M. an. Paletots nach Maß aus best. deutschen Stoffen von 38 M. an.

Anzüge nach Maß aus besten engl. Stoffen von 48 M. an. Paletots nach Maß aus besten engl. Stoffen von 50 M. an.

Jünglings-Anzüge von M. 7.- bis 28 M.

Livree- und Sport-Bekleidung in größter Auswahl.

Simon Schendel

parterre u. I. Etage Friedrichsplatz 5, 6, 7 Telephon Nr. 444.

Größtes und ältestes Special-Geschäft

für bessere Herren- und Knaben-Bekleidung.

Für die Herbst- und Winter-Saison sind sämtliche Neuheiten

in deutschen u. engl. Stoffen eingetroffen u. liegen zur geneigten Ansicht aus.

Meine Maassanfertigung

ist erstklassig u. leiste für tadellos. Sitz weitgehendste Garantie.

Wasserdichte Loden-Pelerinen und Mäntel. Englische Regenröcke Garantie wasserdicht.

Herren-Grösste Auswahl Herbst- u. Winter-Paletots in den neuesten Façons und Stoffen von M. 13 bis 40 M.

Jagd- und Sport-Joppen in allen Preislagen u. Façons.

Herren-Jackett-Anzüge aus nur besseren modernen Stoffen von M. 14 bis 45 M.

Haus- und Wirtschafts-Joppen von M. 2.80 bis 24 M.

Gartenbesitzer und Blumenfreunde wird es interessieren, dass ein neues Katalog-Gartenbuch von M. Peterseims Blumen-gärtnerie in Erfurt erschienen ist. Es wird eingeleitet mit den Worten: „Grab' einen Quell in dürrer Wüstensand, pflanz' einen Baum in ödes Heidefeld, auf dass ein Wanderer, der nach vielen Jahren an Deinem Quell sich labt und Früchte bricht von Deinem Baume, froh dich segnend spricht: „ein guter Mensch ist dieses Wegs gefahren.“ Das Katalog-Gartenbuch wird man wende sich direkt an die Gärtnerei Peterseim - kostenlos versandt. (167)

13,840. Vierteljährlich 1,10 Mark. 13,840.

Neumärkische Zeitung.

Beglaubigte Auflage **13,840**
27. März 1899
Landsberg a. W.

Bestellung auf jeder Postanstalt. 13,840.

Wilhelm Modrow's Restaurant Bahnhofstr. 31, Ecke Victoriastr. Täglich Nebhuhn. Reichhaltige Frühstücks-, Mittag- und Abendkarte. Gut geprüfte Biere u. Weine.

Danzigerstr. 69, Königstr. 39 sind Wohnungen zu vermieten. **Neubau Bismardstraße** - neben dem neuen Kreisbau - Wohnungen, 8 Zimmer, Bad etc., moderne hochherrlich Ausstattung, per 1. Oktober zu vermieten.

Bahnhofstraße Nr. 14 1 Wohn. v. 4 Stub. u. Zubeh., 11 Tr. 1. u. 3. u. III. billig zu verm. Zu erfr. Hof links.

Bitte anschneiden! Ich empfehle mich dem geehrten Publikum zur Aus-führung sämtlicher **Polsterarbeiten**, neu wie alt, in und außer d. Hause. Alte Sofas und Garnituren werden der Neuzeit entz. modernisiert. Für dauerhafte Arbeit und gutes Polstermaterial leiste ich Garantie. Aufert. v. Zimmer-dekorationen, der Neuzeit entspr. zu solchen Preisen **A. Hennig**, (123) Tapetier- und Dekorateur, Bahnhofstraße 55. Große Auswahl in Stoffen und Plüschproben.

Mitte Oktober erscheint: **Gedanken u. Erinnerungen** von Otto Fürst von Bismarck Volksausgabe, 2 Bände in 2 Leinenbänden **Preis 5 Mark.** (Der bisherige Preis war 20 Mark.) Gest. Bestellungen erbittet schon jetzt **Friedrich Ebbecke's** Buchhandlung Bärenstraße Nr. 8.

Reinhold Kraege, Bromberg, Friedrichstr. 52. Größtes Lager aller Sorten Taschenuhren, Zimmer- und Hausuhren. Gold- u. optische Waren. Goldene Ketten u. Traringe zu billigen Preisen. Lager Glashütter Präzisions-Uhren.

Bis Freitag abend: (3971) ff. Fam.-Num Verzeich. a. Tr. v. M. 1.00 M. ff. frz. Cognac Verzeich. a. Tr. v. M. 1.50 M. a. d. A. Wegner'schen Kont.-M.

Herzsch. Wohn. v. 6 od. 4 Z. m. Pflanzl. z. verm. Elisabethstr. 42a. **Wohn., 3 Zimmer u. Zubeh.** hochpart., v. 1. 10. a. ruh. Miet. zu verm. Danzigerstr. 21.

Rinkauerstraße 22/23 ist eine Wohnung v. 4 Zimm. mit Bad und Gas vom 1. 10. cr. zu vermieten. Paul Zander.

Möbeltransporte u. Umzüge übernimmt bei sorgfältiger Aus-führung unter Garantie **J. Lindenstrass**, Bahnhofstraße Nr. 63.

Zum Umzuge. Fußboden-Lack mit Farbe, nach 2 Stunden hart trocknend und nicht nachbleibend, offeriert **78** das Kilogramm mit **1.20 M.** **Wilhelm Heydemann** vorm. Carl Wenzel Filiale.

Pr. Hege, Bromberg gegründet 1817. Kunstmöbelfabrik, Schwedenstraße 26, Verkaufshaus Friedrichstr. 24. Reichhaltiges Musterlager komplett eingerichteter vornehmer und einfacher Wohnräume in allen Stilarten und Preislagen nach eigenen Entwürfen. **Spezialkatalog für Brautausstattungen** im neuesten Stille umfassend Schlaf-, Wohn- und Speisezimmer, Salon, Herrenzimmer und Küche in Nussbaum, Eiche, Mahagoni im Preise von **2400 bis 3500 Mark.** Besonderer Katalog über Möbel und Einrichtungen von **1300 Mark** an.

Gelegenheitskauf f. Zementvermahltaut., Maurer-meister und Baumunternehmer. (73) 1 Küchebepanzerung zur Herstellung von Stein-, Trost- und Kaminplatten, 1 Wischmaschine zum Wörteln, 1 Brunnenvingform, 900 mm Durchmesser, 1 Treppentufenform, 1 Viechtropfenform, alles sehr wenig gebraucht, wie neu erhalten, wegen Zahlungsunfähigkeit des Abnehmers ganz unter Preis zu verkaufen. Die Sachen stehen bei Herrn Spediteur F. Wodtke in Bromberg, Bahnhofstraße 47/48 auf Lager u. können dafelbst best. werden.

Kornmarkt 3, 1 Tr. Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Speisekammer, Mädchenkammer etc. per 1. Oktober zu vermieten. (92) Näh. bei Marcus, Kornmarkt 3.

Kaiserstraße Nr. 6a herrsch. Wohn. von 6 Zimm. m. Bad u. all. Bequeml. sofort ob. 1. Okt. zu verm. Zu erfr. Karl Bergner, Architekt, Elisabethstr. 52a.

Übernehme den **auktionarischen Verkauf** von Waren, Möbeln, land- und forstwirtschaftlichen Erzeugnissen, Nachlässen, sowie anderen Sachen. Auf Wunsch wird **Vorschau** gewährt. - U u f r a g e n werden jederzeit entgegengenommen. **Max Chrzanowski**, Auktionator, Bergstraße.

Teppiche! Von Dienstag, d. 12. d. M. ab wird Friedrichstraße 60 im Laden ein großer Posten **Teppiche** billig verkauft. (69)

Gardinen & Portièren Stores & Vorhänge wäscht und appretiert „auf Neu“ Tollen auf neuester Tollmaschine **Schonendste Behandlung** äusserste Preise (10) **Hermann Sawade** Färberei und chem. Reinigungs-Anstalt **Bromberg, Danzigerstrasse Nr. 160, Kaiserhaus. - Züllichau.**

Theodor Hymmen, Dietefeld. 2 gut erb. **Schaufenst.** u. Ladens-tür (Spiegelglas) m. Jalouise sof. b. z. v. 3. erf. Friedrichstr. 8, Hof 1.

1 feld. Wohn., 2 Tr., 3 Zimm. u. 1. 10. bill. zu verm. reidh. Zubeh. vom 1. 10. cr. Danzigerstr. 75b.

4 Zimmer, Balkon, Bades. u. a. Zub. v. 1. 10. cr. f. **650 M.** z. v. Hochel. einer. Elisabethstr. 13/14.

Gewäsch. Gardinen etc. werden nach neuester Methode ge-spannt, revidiert u. appretiert etc. Billigste Berechnung bei schnellster Herstellung sämtlicher Arbeiten. **J. Girnatis**, Danzigerstr. 141 (früher Bahnhofstraße 90).

78 Stück vorzügliche Blumenzwiebeln 8 Spacint. f. 3 M. 14 Scilla 14 Tulpen f. 3 M. 14 Schneegl. 14 Narzissen f. 3 M. 14 Crocus für 1.50 M. das halbe Quantum empfindl. **Jul. Ross**, Handelsgärtnerei

Tapeten Tapeten kauft man am billigsten bei **Otto Klann**, Bromberg, Bahnhofstr. 5. Fernsprecher 698. Fernsprecher 698. Haltestelle der elektrischen Strassenbahn. (57)

Großer Laden Bahnhofstraße 98 (Eckhaus Rinkauerstr.), beste Geschäftslage, zu vermieten. Näh. bei (48) R. Werner, Danzigerstraße 12.

Danzigerstraße 25 Laden mit Wohnung zu verm. Moritz Ephraim.

3 zimmrige Wohnung nebst sämtl. Zubeh. v. 1. 10. zu verm. 5985) Thal- und Hippelstr.-Ecke.

Trau-Ringe in allen Breiten u. Feingehalten, massiv Gold schon v. 4 Mk. an empf. **Ad. Hoehnel** Hofstr., Zw., Friedrichstr. 1.

Ein wahrer Schatz für alle durch jugendliche Verirungen Erkrankte ist das berühmte Werk: **Dr. Retau's Selbstbewahrung** 83. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21**, sowie durch jede Buchhandl.

Al. Geschäft pr. gleich zu über-nehmen g e s u c h t. Off. u. R. W. 15 a. b. Geschäft d. 3. **Küchenschrank** zu kaufen gesucht. Offerten unter „Schrein“ a. d. Geschäftstr. d. 3. **Alt. Damenrad u. gr. Gestr. Apparat** (Trocenelem) zu k. gef. Off. u. D. 8 a. d. Geschäftstr. d. 3. **Zeb. Post. Vat. Bierflaschen** kauft Max Lotz, Schleinitzstr. 6. **Gasheizofen**, fast neu, umzugs-fähig, halber billig zu verkaufen. Albertstr. 7, hochp. 1. **Gut erb. schw. Gehrock** billig zu verk. Rinkauerstraße 58, II. lfs. **Faunen**, 22 weis. engl. Kröpfer, 22 sch. Zub. 22 rot. Berried., 1,1 gelb. Berried., 1,0 Wösch wegen Aufgabe Rinkauerstr. 31 bill. z. verk.

Danzigerstraße 34 ist ein Laden mit Wohnung von 4 Zimmern, elektr. Licht u. Gas, Bad, Kontor usw. Näh. dafelbst parterre rechts im Kontor. (80)

1 Laden mit anstoj. Zimmer, der sich auch zu Kontorzweck eignet, ist preiswert zu verm. Näh. zu erfr. Wilhelmstr. 11, Hof rechts im Kont. (69)

3 zimmrige Wohnung nebst sämtl. Zubeh. v. 1. 10. zu verm. 5985) Thal- und Hippelstr.-Ecke.

Flechten-Seife, **Dr. Kuhn's Glycer.** Schwefelmitzseife bei Flechten, Haut-anschlag, Mitesser, Sommerprossen, rot. Haut, Schupp., Haars-ausfall. Nur echt mit Namen **Dr. Kuhn**. **Kuhn's Enthaarungspulver**, gltfrei, wirkt sof. **Frz. Kuhn**, Kronenparf., Nürnberg. **Dier: C. Schmidt**, Elisabethstr. 26, **Gundlach**, Drg., Posenstr. 24, **R. Wernicke**, Mittelstr. 48.

Gutskaufgejuh. Suche ein Gut von 300 bis 500 Morgen mit gutem Boden u. Gebäuden von sofort bei circa 50 000 M. Anzahlung zu kaufen. C. Wetzker, Bromb., Friedrichstr. 5.

Grundstück nebst Bauplatz, liegt, welches sich so gut verzinst, daß Bauplatz fast garnichts kostet, sehr billig mit geringer Anzahlung zu verkaufen. Offerten unter **O. 100** an die Geschäftsstelle d. 3. (72) **Beabsicht. meine in d. Neustadt bel. Grundstücke** sofort zu verkaufen. Off. erbet. unt. **A. B. 36** an die Geschäftsst. d. 3. **Div. nuss. Möbel**, als: Kleiderstinde, Vertikows, Vertikows, Bettstelle u. Matr. zu verk. **Bahnhofstr. 89**, Hof links.

Danzigerstraße 34 ist ein Laden mit Wohnung von 4 Zimmern, elektr. Licht u. Gas, Bad, Kontor usw. Näh. dafelbst parterre rechts im Kontor. (80)

1 Laden mit anstoj. Zimmer, der sich auch zu Kontorzweck eignet, ist preiswert zu verm. Näh. zu erfr. Wilhelmstr. 11, Hof rechts im Kont. (69)

3 zimmrige Wohnung nebst sämtl. Zubeh. v. 1. 10. zu verm. 5985) Thal- und Hippelstr.-Ecke.

Beilage.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 21. September.

Verliehen wurde dem Kirchenältesten Rittergutsbesitzer Lehmann-Nitsche zu Nitsche im Kreise Schrimm der Rote Adlerorden vierter Klasse, dem Kirchenältesten Aktiver Wilhelm Ertel zu Czempin im Kreise Kosten der Rgl. Kronenorden vierter Klasse.

Erledigte Stellen für Militärärzte. Bezirk des II. Armeekorps. Magistrat Neustettin, Polizeiergeant, 6 Monate Probe, Gehalt 1000 bis 1210 Mark nebst Mietsentschädigung und freier Kleidung. — Magistrat Tremessen, Sparkassenkontrollleur, 6 Monate Probe, Kautions 1000 Mark, Gehalt 900—1200 Mark nebst Wohnungsgeld.

Die Landbank in Berlin erwarb in der Provinz Schlesien von dem Rittergutsbesitzer Oberleutnant d. R. Näther das im Kreise Münsterberg belegene Rittergut Wenig-Rosfen in einer Größe von ca. 734 Morgen. Das Gut liegt ca. 3 Kilometer von der Kreisstadt und dem Bahnhof Münsterberg. — Ferner verkaufte sie von dem ihr gehörigen Gute Adl. Domkau, Kreis Osterode in Ostpreußen, das Hauptgut in Größe von ca. 640 Morgen an den Administrator Oskar Walter aus Golenzewo bei Nostetnice.

Abgangsprüfung. Am 19. und 20. d. M. fand unter dem Vorsitz des Geheimen Provinzialschulrats Lufe aus Posen bei der königlichen katholischen Präparandenanstalt hierseits die erste Abgangsprüfung statt. Es unterzogen sich derselben 23 Schüler. (Betyna, Brzezynski, Chudzynski, Gsch, Glowczynski, Gorny, Jezierski, Kawczynski, Klahr, Koblberg, Kowalski, Krajewski, Mohaupt, Morawinski, Ossowski, Ozminski, Rohde, Rösner, Rüdiger, Schöpe, Sikora, Staszal und Witt.) Von diesen wurden vier, und zwar Gorny, Krajewski, Rösner und Rüdiger, von der mündlichen Prüfung dispensiert. Die übrigen 19 bestanden gleichfalls die Prüfung, so daß sämtlichen 23 Schülern die Berechtigung zum Eintritt in ein Lehrerseminar erteilt werden konnte.

Der Grund- und Hausbesitzerverein der Vororte Brombergs hielt gestern im Restaurant zur vierten Schleppe seine fällige Monatsversammlung ab. Nachdem die Verhandlungen durch ein Kaiserhoch von dem Vorsitzenden eröffnet worden waren, wurde der Versammlung mitgeteilt, daß sich jetzt auch die Gemeinde Gr. Bartelsee mit verschiedenen Hausbesitzern dem Verein anschließen wird, für welchen Entschluß auch vornehmlich die Höhe der Kehrgebühren für Schornsteinfeger maßgebend gewesen ist, da dieselben auch in dieser Gemeinde als viel zu hoch empfunden werden. Die Verhandlungen und geschäftlichen Maßnahmen für die Herabminderung der Kehrgebühren werden vom Verein rege betrieben und es werden jetzt darüber Erhebungen angestellt, wie es kommt, daß diese Kehrgebühren bei einzelnen Hausbesitzern sogar die dreifache Höhe gegen früher erreichen. Eine allgemeine Hausordnung, welche vom Vorstand sorgfältig ausgearbeitet worden war, wurde verlesen und als geeignet zur allgemeinen Einführung vom Verein genehmigt. Ferner beschloß der Verein, für die Mitglieder einen gemeinsamen Kohleneinkauf zu bewirken, mit welchem sofort begonnen werden soll. Auch eine gemeinsame Müll- und Fäkalienabfuhr wurde in Aussicht genommen, jedoch bedarf diese Angelegenheit noch genauer Erhebungen, sodas hierüber definitive Beschlüsse noch nicht gefaßt werden konnten.

F. Crone a. Br., 20. September. (Städtisches.) Die gestrige Stadtverordnetenversammlung beschäftigte sich zunächst mit der Festsetzung der Entschädigung für das zum Bahnbau Brust-Crone innerhalb der Stadt abzutretende Land. Da einzelne Adjazenten durch die Abtretung des Landes eine bedeutende Schädigung zu erfahren glauben und dementsprechend auch recht hohe Forderungen stellen, so wurde beschlossen, dahin vorstellig zu werden, daß der Wohnkörper auf dem städtischen Terrain etwas verlegt werde. Dadurch würde die von der Stadt zu leistende Entschädigung bedeutend herabgemindert werden. Von der definitiven Anstellung des Kammerers Wegehaupt, des Stadtschreibers Jaffe und des Assistenten Wilde wurde Kenntnis genommen. Die Entschädigung für die Instandhaltung der Feuerlöschapparate wurde von 60 auf 90 Mk. erhöht. Die Beschlußfassung über den projektierten Ausbau des Gesellschaftshauses am Grabenwäldchen wurde vertagt.

Schulitz, 20. September. (Schützen-gilde. Distriktsamtgebäude.) Die hiesige Schützen-gilde hält am nächsten Sonntag ein Prämienschießen, in diesem Jahre das letzte, ab. — Wegen Errichtung eines Gebäudes für das hiesige Distriktsamt, welches bisher in Privaträumen untergebracht ist, schweben zurzeit Verhandlungen. Dem Vernehmen nach soll das Gebäude im nächsten Jahre in der Thorerstraße auf dem Schützenhaus Grundstück errichtet werden.

Hohenjalka, 20. September. (Stadtverordneten-sitzung.) An Stelle des Zimmermeisters Volkman, der kürzlich als Stadtrat bestätigt worden ist, wurde in der heutigen Stadtverordneten-sitzung der Stadtverordnete Bartel als Mitglied der Gasanstaltsdeputation gewählt. Dem Verein zur Fürsorge für Laubstümme wurden 100 Mk. bewilligt. Der Kreisformalbeitrag ist in den letzten Jahren beständig gestiegen. Während die Stadt noch vor einigen Jahren 80 000 Mk. zu zahlen hatte, war in diesem Jahre diese Steuer im städtischen Etat mit 105 000 Mk. in Ansatz gebracht. Dieser Betrag hat sich aber als nicht ausreichend erwiesen, weshalb die Versammlung noch 10 000 Mk. nachbewilligen mußte. Die Anliegend-Kommission hat das an die städtische Feldmark angrenzende Gut Nacowo angekauft und auch schon

bestellt. Zu diesem Gute gehören auch einige städtische Parzellen, deren Ausgabemündigkeit die Versammlung gegen eine Entschädigung von 8060,50 Mark zustimmte. Die Zinsen dieser Summe ergehen die Kommunalsteuern. Die Versammlung stimmte dem Verträge zu, den der Magistrat und die Landesbauinspektion bezüglich der Anlage eines Platzes am St. Adalbert-Denkmal abgeschlossen hat. Danach unterfällt die Landesbauinspektion die jetzt gepflasterten Wege, während die Stadt sich verpflichtet, etwaige neue zu pflastern.

H. Gryn, 20. September. (Zum heutigen Jahrmarkt) hierseits waren Pferde und Rinder zahlreich zum Verkauf gestellt. Für bessere Pferde wurden 500 bis 600 Mk. und für gute Wildstuthe 300 bis 400 Mk. gezahlt. Die Krämer und Handwerker waren mit ihren Warenständen zufrieden.

F. Strelno, 20. September. (Feuer. Ver-sehung.) Am 19. September, abends, brannten zwei dem Rittergutsbesitzer Kober in Nostitschin gehörige Koggenhöfer nieder. Die Schöber waren mit je 2000 Mark versichert. — Stationsvorsteher Wiele von hier, welcher viele Jahre die hiesige Station verwaltet hat, ist vom 1. Oktober nach Pr. Friedland versetzt.

Janowitz, 20. September. (Brand.) Gestern brannte dem Besitzer Wodjinski in Wybranowo ein Getreideschöber nieder. Der Schaden ist ein erheblicher, da der Schöber nicht versichert war. Wie verlautet, soll bei dem Brande ein Raub-eakt vorliegen.

Ke. Jaroschin, 20. September. (Versuchte Brandstiftung.) In dem Rathause brach heute Feuer aus, das ein Protestant böswillig in der Helle entfacht hatte. Es konnte noch rechtzeitig gelöscht werden.

P. Wogrowitz, 20. September. (Markt. Kartoffelernte.) Heute fand hier Jahrmarkt statt, der vom Wetter begünstigt und gut besucht war. Der Vieh- und Pferdemarkt zeigte starken Auftrieb. Entsprechend der regen Kaufkraft wurden hohe Preise gezahlt. — Die Kartoffelernte, die hier begonnen hat, ergiebt ansehnlichen Ertrag, 80 bis 100 Zentner auf den Morgen, je nach der Kartoffelsorte und je nach der Beschaffenheit des Landes.

H. Schönlanke, 19. September. (Verschiedenes.) Die Kartoffelernte hat begonnen und die Erträge übertreffen besonders auf leichtem Boden die Erwartungen ganz bedeutend, gegen das Vorjahr wird das Vierfache geerntet. — Die dem Färbereibesitzer Marock und dem Buchhändler Weymann gehörigen Neubauten sind nunmehr fertig gestellt und gereichen der Bahnhofstraße und der Stadt zur Zier. Auch für das nächste Jahr entwickelt sich jetzt bereits eine größere Baufahrt; vier große Grundstücksbauten sind schon ganz sicher. — Lehrer Lehmann aus Groß Drenfen hat ein Gut in Ostpreußen für 82 000 Mark gekauft und bereits übernommen. — Es hat sich hier ein Hausbesitzerverein gegründet, dem sogleich 30 Mitglieder beitraten; in den Vorstand wurden die Herren Sotelsbesitzer Krastz, Fabrikant Grünbaum und Sattlermeister Müller gewählt.

K. Gnesen, 20. September. (Städtisches.) Von der im vorigen Jahre bei der Deutschen Bank in Berlin aufgenommenen Drei-Millionen-anleihe hat unsere Stadt noch ein Guthaben von 124 000 Mark. Da im Laufe dieses Jahres noch weitere 60 000 Mark benötigt werden, so soll dieser Betrag durch eine neue Anleihe bei der Reichsbank zu drei Prozent flüssig gemacht werden. — Die letzten Arbeiten auf dem hiesigen Schlacht- und Viehhof gehen bereits ihrem Ende entgegen. Diese Anstalt kostet rund 1/4 Million Mark. — Die Planierungsarbeiten bei den neu anzulegenden Straßen sind soweit fortgeschritten, daß mit der Pflasterung derselben bereits begonnen werden konnte. — Die Pflasterung der besonders von Lastfuhrwerken stark in Anspruch genommenen Wreschener Chaussee bis zur Dragonerkaserne, wozu schlechte Wirbelsteine verwendet werden, kostet gegen 25 000 Mark. — An den Kläranlagen sind kürzlich infolge schlechten Untergrundes erhebliche Erdrutschungen entstanden, wodurch Neugrabungen notwendig wurden.

E. Posen, 20. September. (Fabrik-ankauf, Schul-Pfanzengarten.) Die Gesellschaft Sinner, welche die großen Fabriken in Luban errichtet hat, kaufte die dem Kaufmann Kantorowicz in Posen gehörige Fabrik für Spiritus und Preßhefen für 240 000 Mk. an. Die Gesellschaft Sinner hatte in der Kantorowicz'schen Preßhefenfabrik eine starke Konkurrentin. Mit dem Ankauf der Fabrik besitzt die Gesellschaft Sinner in Preßhefen das alleinige Monopol in Posen. — Zur Erzielung der in den Posener städtischen Schulen für den botanischen Unterricht erforderlichen Pflanzen richtet die Stadt auf einem Grundstück in Winiary einen besonderen Garten ein. Die Kosten dafür betragen 2500 Mk.

Y. Rissa, 20. September. (Vom Bahnhofsbau u. a. u. u. u.) Durch den großen Umbau hat unser Bahnhof durchgreifende Veränderungen erfahren. Nunmehr soll auch für den Schutz des reisenden Publikums bei ungünstigem Wetter gesorgt werden. Die Eisenbahnverwaltung will nämlich durch Aufstellung von drei Bahnsteigüberdachungen den berechtigten Klagen ein Ende machen. Jede der Überdachungen soll 120 Meter lang werden. In geschmackvoller Eisenkonstruktion ausgeführt, werden die Überdachungen etwa 30 000 Mark Kosten verursachen. — Die Typhusepidemie in unserer Stadt ist im Erlöschen begriffen; sämtliche Kranke, die seit dem ersten Falle, der tödlich verlief, ins hiesige Krankenhaus eingeliefert wurden, befinden sich auf dem Wege der Besserung. Neue Erkrankungen sind seit einiger Zeit nicht vorgekommen.

Gerichtssaal.

f. Bromberg, 21. September. Schwurgericht. In der gestrigen Sitzung hatte sich der Freier Emil Müller aus Hohenjalka wegen Betruges und Urkundenfälschung in mehreren Fällen zu verantworten. Es handelt sich um ein ganzes „Bündel“ von Straftaten, vor allem um Schwindelen, bei denen die Fälschung amtlicher Urkunden eine Rolle spielt, wobei die erschwundenen Beträge im einzelnen freilich nur unbedeutend sind. — Nach der Anklage ist der Tatbestand folgender: Der Angeklagte, der das Barbiergewerbe erlernt, jedoch nur zeitweise gearbeitet hat, verließ Bromberg, nachdem er durch Urteil des Schöffengerichts hier vom 8. März 1905 wegen Betruges in zwei Fällen zu einer Gefängnisstrafe von 2 Wochen und 1 Tag verurteilt worden war und hielt sich seitdem stellunglos und völlig mittellos bei der Witwe K. in Hohenjalka auf. Er hatte sich mit deren Tochter verlobt und wollte diese bald heiraten und sich durch Ankauf eines Barbiergegeschäfts selbständig machen. Weber M. noch seine Braut versetzte aber über irgend welche Mittel und da auch ein von M. an seinen Onkel, den Grundbesitzer Müller in Praußen bei Osterode gerichteter Ersuchen um Darlehen erfolglos geblieben war und dem Angeklagten zudem die Vollstreckung der erwähnten Strafe drohte, so suchte er auf unredliche Weise zu Vermögen zu gelangen und die Strafvollstreckung aufzuhalten. Anfangs April d. J. lernte der Angeklagte den Freier Eggert in Hohenjalka kennen. Er ließ sich von Eggert oder dessen Angestellten täglich rasieren, frisieren usw. und bezahlte auch zunächst bar. Den Angestellten des Eggert, welchem er sich als Kollege vorgestellt hatte, erzählte er, daß er am 1. Mai in Bromberg ein Barbiergegeschäft aufmachen wolle und daraufhin ließ sich M. „auf Kredit“ täglich weiter rasieren und frisieren und entnahm auch auf Kredit mehrere Waaren im Betrage von ca. 3 Mark mit der Angabe, er werde spätestens am 1. Mai zahlen. Die Zahlung unterließ aber. Der Angeklagte lernte im April d. J. den Buchhalter Baarz, einen Verwandten seiner Braut, kennen. Ihm erzählte er, er habe in Bromberg ein Geschäft gekauft, das er mit seinem Vermögen von 3200 Mark eröffnen wolle. Dieses Vermögen stamme aus dem Nachlasse seines Vaters, sei auf dem Amtsgericht in Hohenjalka hinterlegt und müsse jeden Tag, spätestens in 14 Tagen, in seine Hände kommen. Zur Eröffnung seines Geschäfts habe er bei Eggert für 134 Mark Utensilien gekauft. Um diese Zeit machte er auch die Bekanntschaft des Agenten Kretschmer und bemerkte diesem, daß er sich bei der Gesellschaft der Thuringia versichern wolle. Er ließ sich auch vom Arzte untersuchen und machte so der Gesellschaft 20 Mark Untofen. Am 26. Mai sandte der Angeklagte dem Agenten Kretschmer einen Brief, in welchem er mitteilte, er befinde sich augenblicklich in Geldverlegenheit, weswegen er ihn bitte, ihm auf 14 Tage 40 Mark zu leihen. Dem Briefe lagen zwei Schriftstücke bei, Fälschungen amtlicher Urkunden. Das eine war eine Bescheinigung, nach welcher der Angeklagte auf dem Gericht in Hohenjalka ein Erbeil liegen habe. Unterzeichnet war diese „Bescheinigung des Amtsgerichts Hohenjalka“ mit „J. B. Schmidt, Gerichtsassessor.“ Das andere Schriftstück war eine fingierte Eingabe des Angeklagten an das „Amtsgericht in Hohenjalka Abt. für Erbschaftsangelegenheiten“, auf welcher sich eine vom Angeklagten fälschlich angefertigte Verfügung (!) des hiesigen Gerichtsassessors befand, wonach dem Gericht in Hohenjalka die Akten des v. Müller zurückgefordert seien und Müller sein Kapital am 1. Juli erhalte. Der Schluß dieser Verfügung lautete wörtlich: „Kreditgewährung ist gestattet. (!) J. B. Schmidt, Gerichtsassessor. Hohenjalka, den 24. Mai 1905.“ Auf diese Schlussbemerkung nahm der Angeklagte Bezug in einer Nachschrift, in welcher er den K. um 40 Mark bat, die er auch erhielt. — Einige Tage später erschien der Angeklagte wieder bei K. und erzählte, das Geschäft in Bromberg sei rückgängig geworden, er würde ein anderes Geschäft übernehmen. Hierzu brauche er aber noch 50 Mark; er habe nämlich eine Anzahlung von 100 Mark zu machen und 50 Mark habe er von einer Verwandten erhalten. K. gab ihm diesmal das verlangte Darlehen nicht und schließlich beanugte sich M. mit 40 Pfennigen, (!) wofür er sich Zigarren kaufte. Er war inzwischen, am 24. April d. J., aufgefordert worden, sich bis zum 10. Mai zum Antritt der gegen ihn erkannten Gefängnisstrafe von 2 Wochen und 1 Tag zu melden. Am 25. Mai erschien er daraufhin auf dem Amtsgericht zu Hohenjalka, stellte sich dort dem Gerichtsschreiber Sommer als „Eisdreher Carl Müller“ vor und ließ von S. eine Urkunde aufnehmen, in welcher dieser „Carl Müller“ erklärte, sein Bruder Emil Müller — der Angeklagte — habe sich zum Strafantritt nicht stellen können, da er inzwischen vom Militärgericht zu 14 Tagen Arrest verurteilt worden sei. Hierbei überreichte er eine Bescheinigung des Hauptmanns Frühling, welche seine Angaben bestätigte. Auch diese Bescheinigung ist vom Angeklagten fälschlich angefertigt worden, um den Strafantritt zu erhalten. Der Angeklagte ist im großen ganzen geständig. Die Geschworenen bejahen nicht alle der Schuldfragen wegen der Betrugsfälle und nahmen auch nur einfache Urkundenfälschung an (§ 267). Das Urteil lautete auf ein Jahr Gefängnis. — Damit wurde die 5. dies-jährige Schwurgerichtsperiode beendet. In derselben kamen nur fünf Strafsachen zur Verhandlung und Entscheidung und zwar drei Sachen gegen je eine Person wegen Kindesmordes und Besetzung einer Leiche, wegen Betruges und Urkundenfälschung, und wegen Körperverletzung mit Todesfolge und zwei Sachen gegen je eine Person wegen Notzucht. Erkannt wurde zusammen auf 1 Jahr 1 Monat Zuchthaus und 1 Jahr 10 Monate 14 Tage Gefängnis; in einer Sache erfolgte Freisprechung.

Graudenz, 20. September. Wie der Graudenger Gesellige meldet, beerstete die hiesige Strafkammer heute nach fünfständiger Verhandlung den Druckerbesitzer, Reichstagsabgeordneten Viktor Kulerski wegen Preßbergehens (Aufreizung zum Massenhaß durch einen von ihm verfaßten, in der Gazeta Grudzianka veröffentlichten Artikel) zu zwei Monaten Gefängnis und Tragung sämtlicher Kosten des Verfahrens.

Kirchliche Nachrichten.

Gottesdienst in der Synagoge. Freitag, 22. Septbr. Sabbatthegang abends 6 Uhr — Minuten. — Sonnabend, 23. September. Frühgottesdienst 7 Uhr, Hauptgottesdienst 9 Uhr 30 Minuten. Mincha 4 Uhr. Sabbatthausgang 6 Uhr 29 Min. — Sonntag, den 24. September. 1. Tag Schicht. Frühgottesdienst 6 Uhr. — An den Wochentagen: Morgens 6 Uhr 30 Min., abends 6 Uhr.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Thorerstraße. Tageskalender für Freitag, 22. September. Sonnenaufgang 5 Uhr 46 Minuten. Sonnenuntergang 5 Uhr 58 Minuten. Tageslänge 12 Stunden 12 Minuten. Märl. Abweichung der Sonne 0° 29'. Mond nach dem letzten Viertel. Mondaufgang vor 11 Uhr abends. Untergang vor 1/3 Uhr nachmittags.

Witterungstabelle. Zeit der Beobachtung, Luftdruck, Temperatur, Windrichtung, etc.

Stala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt. Temperatur-Maximum gestern 11,4 Grad Reaumur = 14,2 Grad Celsius. Temperatur-Minimum nachts 2,6 Grad Reaumur = 3,2 Grad Celsius.

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden: Vorwiegend heiter, zeitweise bewölkt, kühl.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 21. Septbr. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen frischer 150—164 M., bezogener und braunbelegter unter Notiz. — Roggen, frischer, gut gesund, trocken ohne Auswuchs 140 M., frischer mit Auswuchs leichtere Qualitäten 110—135 M. — Gerste zu Müllerzwecken 120—130 M. — Hafer 120—138 M.

Neudamm, 20. September. Es sind heute von hier abgegangen: Tour Nr. 232, Alex. Müller mit 17 Flotten. Tour Nr. 233, Habermann u. Moitz mit 24 Flotten.

5000 Heilberichte von Hals- u. Lungenkranken

bezogen übereinstimmend die oft geradezu verblüffende Wirkung des von der Firma Brochhaus & Cie in Berlin-Galensee in den Handel gebrachten Pflanzenheilmittels.

Fünftausend Patienten haben in einem Zeitraume von knapp 2 1/2 Jahren aus freiem Antriebe — in mitunter begeisterten Worten — die wohltätige Wirkung des von der Firma Brochhaus & Cie. in Berlin-Galensee in den Handel gebrachten Mittels bestätigt. Damit dürfte der Beweis für dessen Vortrefflichkeit vollauf erbracht sein. Die Anerkennungsschreiben, die wohl in jedem einzelnen Falle dem Gefühl der Freude über den gebahnten Erfolg entzungen sind, liegen in dem Bureau der Firma zu jedermanns Einsicht zur Verfügung. Eine große Anzahl dieser Briefe stammt von Lungenkranken, die fast einstimmig berichten, daß schon nach kurzem Gebrauch des Mittels eine wesentliche Besserung zu verzeichnen gewesen sei. Eine weitere, nicht minder große Zahl der Dankschreiben ist von Patienten eingelaufen, die an chronischen Katarrhen, alten Husten, chronischer Heiserkeit, Verschleimung, Asthma, chronischer Bronchitis usw. gelitten haben und die betonen, daß das Brochhaus'sche Heilmittel mitunter geradezu überraschend schnell gewirkt habe.

Eine Sache, die so vielen Leidenden geholfen hat, sollte von niemandem unbeachtet gelassen werden, der mit irgend einer Affektion der Lunge und des Halses zu kämpfen hat. Das Mittel, lediglich aus den Wäldern und Hüften der Gal-opsis ochroleuca, einer giftfreien Heilpflanze, hergestellt, ist zufolge einer Kaiserlichen Verordnung vom 21. Oktober 1901 dem freien Verlehr überlassen und so bitig, daß es auch von Minderbemittelten angewandt werden kann. Um daselbe immer weiteren Kreisen dienlich zu machen, erlärte sich die oben genannte Firma bereit, jedem Interessenten eine Probe zu verschicken. Wer diese kostenlos zur Verfügung wünscht, möge der Firma Brochhaus & Cie. seine Adresse mitteilen und seinem Briefe 20 Pf. für Porto z. beilegen. Er erhält dann die Probe umgehend franco zugesandt; beigelegt wird ihr, ebenfalls durchaus kostenfrei, eine umfangreiche Broschüre, herausgegeben von dem Kreisphysikus a. D. Dr. med. A. Kühner in Coburg, in der neben einer Reihe glänzender Heilberichte eines Wiener Arztes zahlreiche notariell beglaubigte Dank- und Anerkennungs-schreiben abgedruckt sind.

Probe kostenlos! Wer diese kostenlos zur Verfügung wünscht, möge der Firma Brochhaus & Cie. seine Adresse mitteilen und seinem Briefe 20 Pf. für Porto z. beilegen.

Erhält man die Probe umgehend franco zugesandt; beigelegt wird ihr, ebenfalls durchaus kostenfrei, eine umfangreiche Broschüre, herausgegeben von dem Kreisphysikus a. D. Dr. med. A. Kühner in Coburg, in der neben einer Reihe glänzender Heilberichte eines Wiener Arztes zahlreiche notariell beglaubigte Dank- und Anerkennungs-schreiben abgedruckt sind. (72)

Große Eisenbahn-Unterschleife vor Gericht.

S & H Schneidemühl, 20. September.

Es werden eine Reihe von Zeugen vernommen, die über die Ermittlungen nach dem Wagnard Befundungen machen sollen. Alle wissen von der Existenz dieses Mannes nichts. Welche bleibt dabei, daß er für Wagnard gearbeitet habe, vor: Das ist ja alles erlogen. Die Verhandlung wendet sich nun dem dritten Angeklagten Geburczyk zu. Dieser bestreitet nicht, im September 1902 etwa 2000 Mk. Schulden gehabt zu haben. Diese habe er aber von der Witwe seiner zweiten Frau und von Erbsparnissen aus seinem Gehalt bezahlt. Vor: Sie haben Ihre Schulden im Dezember 1903 bezahlt. Die Anklage nimmt an, daß Sie das dazu nötige Geld von dem mitangeklagten Friedeberg erhalten haben. Angeklagter Geburczyk: Ich habe im September 1903 meine zweite Frau geheiratet, die mir 26 000 Mk. einbrachte. Da habe ich es wahrhaftig nicht nötig gehabt, mich durch Unterschlagungen zu retten, zumal die Gläubiger nicht drängten. Der Präsident stellt fest, daß diese Angaben Geburczyks zutreffen. Aber er habe auch damals schon in Verbindung mit Friedeberg gestanden. Angeklagter Geburczyk: Das bestreite ich. Vor: Sie sollen auch als Trinker bekannt gewesen sein? Angekl.: Ich gebe zu, öfter ein Glas Bier getrunken zu haben, aber alle Tage habe ich mich nicht betrunken. (Geisterzeit.) Es wird nun in die Zeugenvernehmung fortgesetzt. Ein Zeuge aus Posen meint ebenfalls, daß einige der mit Wagnard unterzeichneten Briefe von dem Bureauhilfen Hoppe geschrieben seien. Ein Werkmeister aus Schneidemühl bekundet, den Friedeberg gefragt zu haben, warum er das gestohlene Material von der Werkstätte mit Geßmann abfahren lasse. Das komme doch viel teurer, als wie die direkte Verladung in den Eisenbahndagons. Friedeberg habe erwidert, er habe in der Stadt Material zusammengelassen und wolle nachladen, damit das schlechte Material mit dem guten zusammenkomme. Der Zeuge hat bezeugt, daß an Friedeberg 2 Waggons mit 25 000 Kilogramm Altmaterial geliefert worden seien, während Friedeberg in Wirklichkeit 2 Waggons mit 38 500 Kilogramm erhalten hat. Nach dem Übergang der an Friedeberg gelieferten 13 500 Kilogramm befragt, antwortet Geburczyk, er habe sich auf die Angaben des Wiegemeisters verlassen. (Geisterzeit.) Am Donnerstag werden die Verhandlungen fortgesetzt.

Kunst und Wissenschaft.

Ragenfreunde. In dem von Professor Klett und Dr. Holtzof herausgegebenen illustrierten Werk „Unsere Gausler“, von dem uns die soeben neu erschienenen Lieferungen 2 bis 5 vorliegen, lesen wir: Eine besondere Vorliebe für Hunde ist selten mit einer großen Sympathie für Ragen gepaart und umgekehrt. Doch haben berühmte Persönlichkeiten sie sehr gern gehabt, wie zum Beispiel Mohammed. Eines Tages war eine seiner Ragen auf dem Saum seines Priestergewandes eingeschlafen. Da ertönte von der Moschee herab das Zeichen zum Gebete; der Prophet mußte sich daher erheben, um seiner religiösen Pflicht nachzukommen; aber vorher schnitt er den Saum seines Gewandes ab, um das Tier nicht aufzuwecken. Unfern Meistersänger Hans Sachs zeigt uns eines seiner bekanntesten Bilder mit seinem Rädchen auf dem Schreibeulte. Ein Schaf von Berlin, der sich eine große Anzahl von ihnen in seinem Palaste hielt, als mit einer derselben von einem und demselben Keller, und der englische Dichter Eliot, Carbon, Massenel sind bekannt wegen ihrer Vorliebe für die Ragen. Was uns von einem Berner Maler, Gottfried Mind, auch der „Ragenraffel“ genannt, erzählt wird, ist sehr interessant und hat dabei den Vorzug, wahr zu sein. Sein ganzes Leben lang wandte er ihnen seine ganze, ungeteilte Aufmerksamkeit zu; er studierte sie stundenlang, zeichnete sie mit vielem Geschick in allen Stellungen

(Nachdruck verboten.)

Frauchen.

Roman von Felix Freiherr von Stenglin.

Wie töricht, dachte Walter jetzt manchmal, über die Hausfrau mit dem Schlüssel zu spotten! War das Kochen doch nur ein geringer Teil ihrer Wirksamkeit. Warum spottete man nicht über die Güßbereitschaft und die Nächstenliebe, über die Sorge für die Dienstmoten und — ja, das war noch das Allerwichtigste! — die Pflege und Erziehung der Kinder? Wenn Agnes so wäre, wie man als Hausfrau sein mußte, — er würde unbedingte Hochachtung vor ihr gehabt haben. Freilich, es war unsagbar schwer, so zu sein, „wie man sein mußte!“ War es nicht unmöglich?

Nun war Walter von der kranken Frau zurückgekommen, da ging der Ärger mit Willy los. Nahm seine Lebendigkeit, seine Unbändigkeit wirklich mit jedem Tage zu, oder empfand Walter sie nur so schwer, weil seine „Nerven“ mit jedem Tage empfindlicher wurden?

Trotzdem es ihm so oft verwiesen war, warf der Junge seine Schulmappe mit Geßpökel auf den Fuß, schleuderte Sack und Mühe in die Ecke, schürmte in die Rinde, ließ die Tür auf und verlangte ungestüm Freitritt. Immer dasselbe sagen müssen, jeden Tag, den Gott werden ließ, — mußte das nicht auf die Nerven gehen? Walter fing an zu glauben, daß alle Ermahnungen zwecklos seien, und so hatte er schon aufgehört, über gewisse Dinge überhaupt noch ein Wort zu verlieren. Er juckte sich auf diese Weise künstlich seine Ruhe zu bewahren, da er seine Lebenskräfte sonst vor der Zeit aufzugeben fürchtete.

Auch heute ließ er ihn eine Weile gewähren. Willy kam mit seinem Krüstküch in Walters Zimmer, unterbrach dessen Lectüre wiederholt durch Fragen, die Walter nur mit einem vieldeutigen „Gm!“ beantwortete, erklärte, daß er einen Groschen von Mutter bekomme, da er zwei heraufge-

und Lebenslagen und beschäftigte sich mit gar nichts anderem. Als er im Jahre 1814 starb, hatten seine Biene etwas Käseartiges angenommen.

T Spinnende Ameisen. Im Orient ist eine Ameisenart weit verbreitet, die zu der Gattung der Blattwöhler Desophsylla gehört und nach ihrer Färbung den Beinamen Smaragdina führt. Diese Ameisen haben eine höchst merkwürdige Fähigkeit, ihre Blatthäuser zu bauen oder nötigenfalls zu reparieren, wovon Dr. Doflein im Biologischen Zentralblatt eine anziehende Schilderung entwirft. Wenn die Ränder eines Blattes miteinander zu verbinden sind oder wenn in dem Blattnetz ein Miß eingetreten ist, so wird zunächst eine kleine Schar von Arbeitern kommandiert, die sich in einer Reihe quer über den Spalt stellen. Dann halten sie den einen Rand mit den Kiefern und den andern mit ihren Beinen fest, welche letztere zu diesem Zweck möglichst weit ausgebreitet werden. Nun wird mit gemeinschaftlichen Kräften ein Zug ausgeübt, bis die beiden Ränder einander berühren. Darauf erscheint eine zweite Partei auf dem Schauplatz und sorgt dafür, daß die Ränder so übereinander kommen, daß sie genau zusammenpassen. Nachdem auch dies geschehen ist, kommt endlich eine dritte Gruppe von Ameisen, deren jede eine Larve in ihren Kiefern trägt. Die Larven dieser Ameisenart besitzen die Fähigkeit zu spinnen und üben sie in jenem Fall aus, sobald sie auf die betreffende Stelle niedergelegt werden. Dadurch werden die beiden Blattblätter fest miteinander vereinigt und das grüne Laubhaus der Ameisenart ist dann wieder für einige Zeit in Ordnung gebracht.

Bunte Chronik.

Berlin, 18. September. Ein weiblicher Verteidiger „amtierte“ bei einer Verhandlung vor der Berufungskammer des Berliner Landgerichts II. Es handelte sich um eine Anklage gegen einen Bauerngutsbesitzer Göthe in Köpenick, der fortgesetzt wegen des ihm freitragend gemachten Rechtes zur Benutzung eines über fiskalischen Grund und Boden führenden Weges in Konflikt kam und schon mehrmals freigesprochen worden ist, obwohl seit einiger Zeit eine Tafel mit der Aufschrift „Verbotener Weg“ dafelbst prangt. Der Angeklagte pocht darauf, daß seine Familie schon zu den Zeiten Friedrichs des Großen diesen Weg benutzt habe und auch ein Recht zur Benutzung besitze. Als Verteidiger dieses Rechts erschien die Schwester des Angeklagten, Frau Gutsbesitzer Widder, die auf Grund des § 138 der Strafprozessordnung durch Gerichtsbeschuß zugelassen worden war, weil sie am besten mit den recht verwickelten Rechtsverhältnissen in Gemäßheit ihres Familienarchivs Bescheid wußte. Der weibliche Anwalt, der mit großem Aktenloß im Saale erschien, erfreute sich einer so zuvorkommenden Behandlung, daß ihn mancher zünftige Kollege darum beneiden konnte. Der Vorsitzende begrüßte den „Gern Verteidiger“ durch eine freundliche Verbeugung, und auch der auf die folgende Verhandlung wartende Rechtsanwalt bot galant und zuvorkommend der Dame den ersten Platz am Verteidigerische an. Diese erledigte sich übrigens ihrer Aufgabe nicht nur „mit Genie und Grazie“, sondern auch mit einer bewundernswürdigen Sachkunde und brachte dem Gerichtshofe die Überzeugung bei, daß ihrem Bruder mindestens der gute Glaube innewohnt habe. Der Gerichtshof erkannte auf Freisprechung. (Fr. D. Pr.)

Mittel und Nachwelt. Nach „The Critic“ erzählt die Münchener „Allg. Ztg.“ folgendes: Edgar Allan Poe, der berühmte amerikanische Dichter, hatte bei Lebzeiten mit jenen Nahrungsorgen zu kämpfen. Er war glücklich, wenn sein jährliches Einkommen auf 500 Dollars kam; seine Frau starb an einer durch Mangel und Enkfrüftung verschlimmerten Krankheit. Und jetzt wurde ein kleines Autograph des Dichters, ein Gedicht von 104 Zeilen, um 1000 Dollars verkauft. Es handelt sich um „Matame“, das der Dichter vor 50 Jahren auf der Veranda des alten Hygieia-Hotels zu Old Point Comfort einigen Freunden vorgelesen hat. Darunter war auch eine Miß Susan

Ingram, die das Manuskript von Poe zum Geschenk erhielt. Die Dame lebt noch und hat jüngst in New-York für dieses Andenken an den bei Lebzeiten doch schon anerkannten Dichter das Doppelte erhalten, was dieser glücklich war, in einem Jahre einzunehmen.

Schlimme Ausichten. Zu den berühmtesten Schuldenmachern des zweiten Kaiserreichs gehörte der Baron Gaston de Souffleux. Unerwarteterweise machte er in vorgerücktem Alter eine größere Erbschaft und fing an, seine Gläubiger zu bezahlen. Einer derselben jedoch — auch bereits ein alter Mann — mahnte ihn noch immer vergeblich um die Summe, die er ihm schuldig war. „Aber lieber Freund“, sagte Souffleux, als er ihm eines Tages begegnete, „was wollen Sie denn, ich bin ja im Begriff, meine Gläubiger zu befriedigen.“ „Aber, Herr Baron, warum vergessen Sie gerade mich?“ Souffleux verlor in Nachdenken, dann sagte er: „Wie heißen Sie doch gleich?“ „Adele!“ „Nun dann, lieber Freund, brauchen Sie nicht mehr lange zu warten. Ich bezahle nämlich alphabetisch. Jetzt bin ich bereits beim Buchstaben D. In 10 bis 15 Jahren werden Sie sicher Ihr Geld haben.“

Eine Tänzerin im Kloster. Die junge schöne erste Tänzerin der Warschauer Oper, Maria Siera-Rocosa, hat vor kurzem ihre Stellung aufgegeben und sich vom Bühnenleben zurückgezogen. In Künstlerkreisen glaubte man zuerst, sie wolle sich verheiraten, bis man kürzlich zu allgemeiner Überraschung erfuhr, daß sie Warschau verlassen habe, um sich in aller Stille nach Galizien zu begeben, wo sie in einem Kloster den Schleier genommen hat.

C. K. Vom „Babykongreß“. Im Univeritätsgebäude zu Bütlich tagt gegenwärtig ein erster internationaler Kongreß, dessen Thema „das Kind, seine Erziehung und Behandlung im Hause“ bildet. Das ist gewiß eine sehr ernste Sache; aber die Verhandlungen nehmen nach den verschiedensten vorliegenden Berichten einen sehr merkwürdigen Verlauf. So entwirft ein Teilnehmer, der Engländer Charles C. Hand, von diesem „Babykongreß“ eine förmlich ironische Schilderung. Es ist der erste Kongreß dieser Art, zu dem sich hauptsächlich sehr ernst und gelehrte aussehende unversehrte Frauen (!) eingefunden haben, um „das Studium des Kindes auf eine wissenschaftliche Basis“ zu heben. „Die Frau ist immer so beschäftigt gewesen, das Kind zu bekommen, daß sie nie Zeit gehabt hat, es zur Grundlage eines richtigen Studiums zu machen“, meinte eine dieser alten gelehrten Jungfern. Der Kongreß arbeitet in vier Sektionen. Die erste befaßt sich mit dem Studium des Kindes auf wissenschaftlicher Grundlage, die zweite mit der häuslichen Erziehung, und zwar a. ehe das Kind in die Schule geht, b. während der Schulzeit, c. nach der Schulzeit. Sektion 3 widmet sich den körperlichen, geistigen und moralischen Anormitäten der Kinder und Sektion 4 allgemeinen Einflüssen auf die Kindheit, darunter dem Alkoholismus und dem übermäßigen Tabakgenuß der Eltern und Kinder. Bei der Eröffnungssitzung waren alle vier Sektionen vereint, aber es erwies sich doch bald, daß der Kongreß von Schullehrerinnen und Inspektorinnen beherrscht wurde und daß die Frauen, die „nur Mütter“ waren, an den Verhandlungen höchstens teilnehmen durften, um über Reichthümer zu sprechen. So wurden die Verhandlungen tatsächlich zu einer Lehrerkonferenz. In Sektion 1 entspann sich eine lange Diskussion über die Notwendigkeit der Begründung einer ständigen internationalen Kommission für Pädagogik (!) In Sektion 2 wurden u. a. sorgfältige Vorschläge über die Behandlung der Kinder im Hause nach ihrer Rückkehr aus der Schule formuliert. Der Versuch einer verheirateten Dame, eine Debatte über Kinderkleidung zu eröffnen, wurde eifrig abgelehnt, und eine andere Dame, die man für eine Mutter hielt, wollte einen Vortrag über praktische Methoden halten, aus abgelegten Kleidern der Eltern und älteren Kinder hygienische Kleider für die jüngeren Kinder zu machen, aber auch ihr Vorhaben wurde vereitelt.

Nach dem Frühstück kam es zu einer ersten Spaltung. Eine Anzahl mütterlich aussehender Delegierter, die von ihrem Standpunkt aus über das Kind sprechen und der Welt wertvolle Kenntnisse über die Ernährung, Kleidung und Krankheiten der Kinder mit Anekdoten aus ihrer eigenen reichen Erfahrung geben wollten, wurden von den wissenschaftlichen alten Jungfern einfach kalt gestellt. Schließlich trennten sie sich auf Anregung einer deutschen Frau von dem offiziellen Kongreß, bildeten eine eigene Abteilung, Sektion „X“, und zogen in ein hübsches Lokal in der Nähe, wo sie ruhig sitzen und über Kinder sprechen konnten. Sie ließen weder alte Jungfern noch Herren zu, selbst nicht einen Vater von 18 Kindern.

Verlobungskarten. Ein hartgeottener Junggehilfe wendet sich in einer Zuschrift an das Wiener Fremdenblatt gegen die Verlobungskarten. Zunächst erzählt er, daß er eine Sammlung von Verlobungsanzeigen angelegt habe. „Ich bin Spezialist in Verlobungssachen. Mein Arbeitszimmer gleicht einem förmlichen Museum oder sogar einer permanenten Ausstellung für Verlobungskarten. Die Wände sind vollständig mit solchen gedruckten Anzeigen ausgestapelt. Geordnet sind dieselben nach Kategorien: In solche, wo die Verlobung direkt zur Heirat führte, wo aus der Heirat nichts wurde, weiter wo eine Scheidung erfolgte (1187 Nummern), und endlich in solche, wo sich die Anzeiger wiederholt verlobten oder als Geschiedene wieder verheirateten. Dazu kommt noch eine große Bibliothek. Alle Novellen und Novellen (Lustspiele kommen nicht in Betracht, weil sie sich da selbstverständlich immer kriegen), wo der stereotypische Schluß lautet: „Gräulein X. und Herr Y. empfehlen sich als Verlobte“, finden in mir den wärmsten Förderer. Diese nun vielleicht einzige Sammlung von Verlobungskarten birgt eine Fülle von Stoff und Anregung für Schriftsteller und solche, die es werden wollen. Mit einem Wort — für die ganze Welt. Denn wer dünkt sich heutzutage nicht schon Schriftsteller?“ Dann wendet sich der Einsender seinem Thema zu: „So oft mein Blick auf die immer wachsende Zahl dieser bedruckten Papierchen aller Größen und Formen ruht, beschäftigt mich ein ernster Gedanke. Wozu schickt man eigentlich diese Karten aus? Wenn zwei sich verloben, so geht das ja die Welt nichts an. Kommt es zur Heirat, so genügt die Vermählungsanzeige. Geht die „Partie auseinander“, was soll dann mit den Karten geschehen? Ja, Heirat und Verlobung sind eben grundverschiedene Sachen. Geheiratet muß werden, schon aus volkswirtschaftlichen und militärischen Gründen, wozu aber soll die Verlobung? Glauben Sie mir, ich wäre schon längst wohlbestallter Ehemann (wahrscheinlich gar schon geschieden), wenn es keine Verlobungen gäbe. Man ist eben niemals sicher. Und dann weiß man doch nicht, ob sich nicht jemand darüber aufhält. Wenn dies schon nirgends der Fall ist, die intimsten Freundinnen der Braut, ob verheiratet oder ledig, bleibt einerlei, können das am allererschwersten überwinden. Verlobungskarten erzeugen immer mehr Ärger und Neid als Vermählungsanzeigen. Mit der fertigen Tatsache findet man sich leichter ab, als mit „drohenden Ereignissen“. Ich bin fest überzeugt, daß diese Ausprüche eines Junggehilfen gewiß kein Menich paradox finden dürfte. Mit Vergnügen lasse ich meine freudigen Wände über die kartengeschmückten Wände meines Arbeitszimmers schweifen und denke mir dabei, wie der selbige Steinloperhans: „Es kann dr'nix g'geh'n!“

Elefantenjagd in den Straßen Londons. Man berichtet aus London: Drei junge Elefanten tummelten sich am Montag abend zwischen Droschken und Omnibussen in dem geschäftigen Straßentreiben des Westend. Eine aufgeregte schreiende Menschenmenge folgte den erschreckten Tieren und stob nach allen Seiten auseinander, wenn die Tiere ihre Richtung änderten. Die drei jungen Elefanten „Assam“, „Delhi“ und „Arda“, die erst am Sonntag von Newcafile gekommen waren, sollten Montag abend um 8¼ Uhr im Piccadilly auftreten. Als der Wäcker sie eine Viertelstunde vorher aus ihren Stellungen herausließ

kommen wäre, — wobei sich allerdings herausstellte, daß er nicht etwa besser gewußt habe als andere, daß er vielmehr nur heraufgekommen war, weil andere nichts gewußt hatten; er jagte einer arbeitsamen Fliege nach und sprach den Wunsch aus, alle Fliegen müßten von König sein, dann würde er sie sich direkt in den Mund fliegen lassen —

Das wäre wohl noch eine Weile so fortgegangen, aber es kam die Pförnersfrau vom Nachbarhause, um sich über Willy zu beschweren. Davon mußte doch Notiz genommen werden. Willy hatte nach Aussage der Frau „mit Mutwillen“ eine Scheibe ihrer Wohnung eingeworfen. Willy leugnete zunächst mit der unschuldigsten Miene, deren er fähig war. Schließlich gab er zu, daß ihm der Stein aus der Hand geflogen sei. Walter gab der Frau anheim, ihm die Rechnung zu schicken, wobei es zu einigen weiteren Auseinandersetzungen kam. Die Bereitwilligkeit Walters, die Kosten zu tragen, hatte der beleidigten Frau den Wind aus den Segeln genommen. Das steigerte eher ihren Ärger, als daß es ihn befänktigte, und sie erging sich in der Schilderung weiterer Taten Willys, der in der ganzen Straße ja schon bekannt wäre, und an dem seine Eltern noch einmal etwas erleben würden.

Walter glaubte zwar nicht an schlechte Eigenschaften und bössartige Anlagen seines Jungen, aber er hielt es doch für an der Zeit, ihm einmal eine ernsthafte Ermahnung zuteil werden zu lassen. War er doch jetzt noch mehr verantwortlich für ihn als sonst. „Komm mal her, mein Junge!“ Er setzte sich in seinem Zimmer auf einen Stuhl und zog Willy zu sich heran. „Na, wie machst du dich nun an? Er wollte versuchen, das Ehrgefühl des Jungen zu wecken. „Steh mal, mein Junge, Du denkst wohl manchmal: man sieht's ja nicht... Aber das mußt Du nicht denken. Du mußt auch brav sein, wenn es keiner sieht. Brav sein bringt Segen. Glaubst Du nicht, daß ich auch ein braver Knabe war?“

Willy sah lächelnd zum Vater auf. Er scheint zu zweifeln, dachte der.

„Ich will Dir mal eine Geschichte erzählen“, fuhr er fort. „Ja, so mußte man machen, eine Geschichte“ dachte er bei sich. An einem Beispiel zeigen, wie man sich zu verhalten hatte, um Segen von seinen Handlungen zu ernten. Walter fühlte sich in diesem Augenblick ganz als Pädagoge. Eine solche eindringliche Unterhaltung war zweifellos wichtiger als fortwährendes Ermahnen. In diesen Dingen mußte man etwas Tiefblick besitzen.

„Also — es war einmal ein Knabe, — ein Knabe, der nicht brav war —“

„Gieß er Willy?“

Der Junge war wirklich unheimlich schlau, daß er das schon erkannt hatte, dachte Walter. „Nennen wir ihn Willy. Und eines Tages — nun ja... Und der Willy hatte einen Freund, der hieß Karl und war ein guter Knabe — Gähne nicht, wenn ich Dir was erzähle! — Und da — und da —“ Die Sache wurde reichlich moralisierend, dachte Walter und erinnerte sich mit Schauder einer Geschichte, die er in seiner Jugend gelesen hatte: die Kinder des Herrn Thalheim...

Er fühlte noch jetzt den Widerwillen, den ihm die beiden Mutterfinder des Herrn Thalheim eingeflößt hatten. Aber das half nichts, er hatte nun einmal begonnen. Ein Beispiel! Wenn er nur ein Beispiel genützt hätte! So oft hatte er zu Agnes gesagt: Du mußt Dich mehr mit dem Jungen beschäftigen, ihn durch kleine Beispiele belehren... Und nun wollte ihm selbst durchaus kein Beispiel einfallen, so sehr er sein Gehirn abmarkierte. In dessen die Kunstpause wurde zu lang, und Walter fuhr unwillkürlich im Stille seiner „Kinder des Herrn Thalheim“ fort:

„Und der gute Knabe Karl tat keinem Menschen was zu Leide, und seine Anzüge waren immer sauber, sein Benehmen bescheiden... sehr bescheiden —“ Gott sei Dank, endlich fiel Walter ein Beispiel ein; was lag auch näher, als bei Knabenstreichen an den Apfelbaum zu denken! „Und einmal stieg der böse Junge Willy in einen Apfelbaum und dachte: es sieht's ja keiner und steckte sich die Äpfel voll Äpfel, die er essen wollte. Und da es er sie. Und da — da wurde er immer dicker.“

Und schließlich wurde er sehr dick und plaste. Der Karl aber, der brave und bescheidene Junge, hatte keine Äpfel genommen und plaste nicht.“

Walter war ganz heiß geworden. Er schob den Jungen von sich und fuhr sich mit dem Taschentuch über die Stirn.

Willy stand breitbeinig da und sagte: „War der Willy aber dumm! Ich hätte mir welche zum nächsten Tag aufgehoben.“

Walter beschloß diese Antwort. Also nicht die geringste moralische Wirkung hatte er mit seiner Geschichte erzielt!

„Ja, ja, mit den pädagogischen Einwirkungen war's doch nicht so einfach! Die vollkommene Hausfrau wuchs vor Walters Vorstellung immer mehr zu einem fabelhaften Riesenvesen an. Auf all diesen verschiedenen Gebieten etwas zu leisten, das konnten nur besonders veranlagte Geschöpfe fertig bringen.“

Sein Mißerfolg hatte Walters Stimmung ungünstig beeinflusst, und als Willy nun fortfuhr, wie Quecksilber um ihn herum zu sein, herrschte er ihn grob an.

Eine Weile war Willy ruhig; der Vater atmete auf und nahm seine Broschüre wieder vor.

„Vater!“ begann der Junge da von neuem.

„Was denn?“

„Ich habe ein Loch im Strumpf.“

„So laß es stopfen!“ rief Walter ungeduldig.

„Ich hab's schon abgebunden“, sagte Willy vergnügt und bemühte sich, zwischen zwei Stühlen hin und her zu schaukeln.

„Abgebunden?“ fragte Walter erstaunt.

„Das hat Minna mir gezeigt. Es geht viel schneller als Stopfen.“

„Warum ziehst Du nicht andere an?“

„Die haben auch Löcher!“

Walter fürchte die Stirn. War das eine Ordnung! Und er war dafür verantwortlich? Nein, das war dem doch zu viel!

„Du wirst doch irgendwann noch ganze Strümpfe haben?“

„D ja!“

(Fortsetzung folgt.)

und in die Kiste-Street brachte, erschraf "Arda" durch lautes Gundegebell, wandte sich links statt nach rechts, und die beiden anderen Tiere folgten ihr. Frauen flohen erschreckt in die Läden, auch die Männer brachten sich schreitend in Sicherheit. Schließlich kamen die Tiere auf die belebte, der Themse parallel laufende Straße Strand, wo die Omnibusse verkehrten, um die vorwärtsstürzenden Tiere herumzuführen. Diese gingen immer von einer Seite der Straße zur andern, hogen dann in Nebenstraßen ein und jagten so fast eine Stunde lang durch die verschiedensten Straßen, überall Schrecken und Aufregung verbreitend. Als sie schließlich von der Anstrengung erschöpft stehen blieben, gelang es den Wärtern, sie einzufangen und durch beruhigende Worte zu besänftigen, worauf sie wieder in ihre Ställe zurückgeführt wurden.

Technische Mitteilungen.

Schiffe der Gegenwart. Die Rolle, die der Schnellzug in der Personenbeförderung auf dem Lande spielt, ist zur See den Schnell-Dampfern, den Windhunden des Ozeans, zugeeignet. In der Zeit von nur 5 Tagen durchziehen sie den Ozean und stellen so die kürzeste Verbindung zwischen Europa und Amerika her. Alle Versuche, die gegenwärtigen Schnell-Dampfer zu überbieten, haben zu keinem Resultat geführt. Nach gründlichem Studium sind die Ingenieure Deutschlands und des Restes der Welt, daß die Dampfmaschine sich vorläufig nicht für die Schnellfahrzeuge eignet, auch wohl auf Jahre hinaus keine Aussicht ist, die Turbinen vorteilhaft für diese zu verwenden. Auch kann man das System der White Star Line mit ihren eingeführten größeren, aber langsameren Dampfmaschinen keinen Fortschritt nennen. Der Norddeutsche Lloyd hat daher davon Abstand genommen, seinen neuesten Dampfer nach diesen Gesichtspunkten zu bauen. "Kronprinzessin Cecilie" wird nach dem Typ "Kaiser Wilhelm II." gebaut, welches den Ruf behält, das beste und vollkommenste Schiff der Gegenwart zu sein. Der Norddeutsche Lloyd Bremen, wird mit seinen vier Schnelldampfern somit nicht nur in der Lage sein, den einzigen regelmäßigen wöchentlichen Verkehr aufrecht zu erhalten, sondern es werden jetzt regelmäßig jeden Dienstag ein Schnelldampfer von New-York und von Bremen abgehen. Wie beliebt die Doppelschrauben-Schnelldampfer beim Publikum sind, sieht man aus den Zahlen der Frequenz des letzten Jahres, wonach von Bremen nach Amerika 147 608 Personen mit Lloyd dampfern gefahren sind, während von Amerika nach Bremen 39 290 Personen die Lloyd dampfer benutzten.

Frauenzeitung.

Wie sag' ichs meinem Dienstmädchen? Über dieses heikle Thema spricht sich eine erfahrene Hausfrau in der praktischen Wochenschrift "Fürs Haus" wie folgt aus: Es ist für gebildete Frauen fürchterlich schwer, die jungen Mädchen auf ihre großen Verträge aufmerksam zu machen; man fühlt, wie peinlich solche Zurechtweisungen empfunden werden, und schiebt dieselben von Tag zu Tag hinaus. Natürlich wird die Sache dadurch immer schlimmer, denn unsere Geduld nimmt gewöhnlich bei einer oft geringen Veranlassung ein Ende und wir weisen das Dienstmädchen in dieser Stimmung gereizter zurück, als es sonst geschieht. Die Geduld erwidert nun ebenfalls gereizt, sie hätte doch bis heute es nicht anders gemacht, sie scheine auf einmal nichts mehr recht machen zu können" usw. Ist man aber auf diesem Standpunkt nur noch kurze Zeit, bis die Katastrophe, der Bruch eintritt. Durch Schaden wird man klug. Ich habe mir ein kleines Büchlein angeschafft und in dasselbe alle, auch die drastischsten Verträge, die ich schon erleben mußte, notiert. Es heißt z. B.: Das Mädchen hat morgens sauber gemacht und frisiert das Zimmer zu betreten. Das Waschen an der Wasserleitung (sehr beliebt) ist untersagt. Beim Bringen des Frühstücks ist der Morgenruch zu bieten, beim Auftragen des Mittagessens guter Appetit zu wünschen, vor dem Zubettgehen ist gute Nacht zu sagen. Für alle erhaltenen Speisen, ebenso für

alle außergewöhnliche Giltleistungen, ist zu danken. Zum Servieren, Bettenmachen und Besuchempfangen sind weiße Schürzen nötig, sonst farbige. Ehe man etwas außer dem Hause holt, überhaupt die Wohnung verläßt, hat man es zu melden. Maßförmigen im Hause oder über die letzte Herrschaft machen keinen günstigen Eindruck. Bei allen Auskünften und Antworten bleibe man streng bei der Wahrheit. Es ist schön, einen großen Fehler, einen Küchenmalheur aufrichtig zu gestehen, als eine falsche Ausrede oder dumme Beschönigung zu gebrauchen. Pünktlichkeit ist eine Hauptsache. Auf alle Anordnungen und Ansprachen seitens der Herrschaft ist Antwort zu geben; man soll nicht sitzen bleiben, wenn man angesprochen wird. Besuche empfängt man folgendermaßen usw. Dieses primitive Anstandsbüchlein übergebe ich einem neuntretenden Dienstmädchen mit den Worten: Ich bin zwar überzeugt, daß Sie die in diesem Heft enthaltenen Regeln bereits wissen und befolgen, lesen Sie jedoch noch einmal alles durch, damit Sie nichts davon vergessen oder zu sagen brauchen; das habe ich nicht geküßt. Auf diese Weise erhalte ich dem jungen Ding jedes beschämende Gefühl und bringe ihr doch das Mühseligste bei.

Das Obst in der Küche. 520 exprobierte Rezepte zur Verwertung der verschiedensten Obstsorten von Z. von Rorpeper. Zweite verbesserte Auflage, herausgegeben von Marie Breithaupt-Tornow. Preis elegant gebunden 2 Mark. Verlag von Trösch & Sohn in Frankfurt a. M. "Das Obst in der Küche" bildet die Ergänzung zu dem weiterbetretenen Buche derselben Verfasserin: "Das Einmachen der Früchte". Während letzteres das Konfervieren aller Obstsorten für den Winter behandelt, zeigt "Das Obst in der Küche", wie erlaublich mannigfaltig die Hausfrau sich zum sofortigen Genuß bereiten kann. Das Buch wird vielen Hausfrauen höchst willkommen sein, gestattet es doch, den täglichen Tisch ohne große Kosten abwechslungsreich und reizvoll zu gestalten.

Anmeldungen beim Standesamt der Stadt Bromberg
Aufgebote. Schönergerichte Hermann Wittig, Anna Dolecki, beide hier. Arbeiter Stanislaus Neumann, Marie Nebrung, beide hier. Fritze Johannes Bagolowski, Gebw. Herse, beide hier. Handlungsgehilfen Ernst Voigt, Martha Vahl, beide hier. Elektromonteur Emil Bergens, Bertha Bernhardt, beide hier. Lehrer Stanislaus Olejnik, Boguski, Anna Malat, hier. Dachdecker Siegfried Rahn, Anny Rahn, beide hier. Dekorationsmaler Paul Busch, Agnes Krüger, beide hier. Interieurmaler Kurt Mädel, Margarete Mädel, beide hier. Arbeiter Stanislaus Kowalski, Borowno, Julie Sobieschowski, hier. Lehrer Felician Hawranek, Karpo, Helene Eich, hier. Pfarrer Karl Lomanski, Berlin, Elisabeth Singer, hier. Bureau-Beauf. Paul Waldmann, Ida Behne, beide hier.
Geburten. Schneidemeister Theodor von Kierski 1 S. Korbmachermester Otto Eggert 1 S. Arbeiter Johannes Jozymit 1 S. Handlungsreisender Felix von Gounacki 1 S. Meier Willy Reisk 1 S. Arbeiter Paul Adam 1 S. Arbeiter Hermann Neukirch 1 S. Stadthauptmann-Ernt Emil Haubold 1 S. Eisenbahnschlosser Josef Gilmann 1 S. Eisenbahnarbeiter Wilhelm Vort 1 S. Katasterführer Richard Bernhardt 1 S. Hotelier Bernhard Gharnecki 1 S. Schneidemeister Jakob Michaelis 1 S. Former Josef Raqmaler 1 S. Eisenbahngelöhner Gustav Witter 1 S. Arbeiter Eduard Gidtschack 1 S. Malerlehrling Anton Zoppel 1 S. Ofenfeiler Otto Bod 1 S. Arbeiter Theophil Stagnit 1 S. Kaufmann Josef Milanowski 1 S. 3 außerliche Geburten.
Sterbefälle. Marie Nosok 1 F. Johann Anton 2 F. Bertha Kurik 11 Mon. Gertrud Haber 3 Mon. Martha Hoffmann geb. Borowski 22 F. Wanda Geit 26 F. Arbeiter Anton Krjaminski 62 F. Anna Wolkonski 1 F. Eva Pappe geb. Schlichting 65 F. (St. M.)

Standesamt Bromberg (Landbezirk).
Aufgebote. Maurer Valentin Kocinski, Schön- dorf, geb. Bernice Schulz geb. Wedmiller Bromberg. Kaufmann Eduard Weidlich, Bromberg, Anna Neumann, Schönborn. Maurer Bruno Fandber, Berta Klinkewitz, beide Schönborn. Arbeiter Karl Janicki, Marie Magowski, beide Schneidemühle.
Geburten. Arbeiter Albert Jitzkau, Schönhausen, 1 S. Bretschneider Friedrich Weiz, Schneidemühle, 1 S. Schiffszehle Ernst Peter, Klein-Bartelsie, 1 S. Arbeiter Richard Döge, Klein-Bartelsie, 1 S. Arbeiter Hermann Bukowski, Klein-Bartelsie, 1 S.
Sterbefälle. Martha Schmidt, Hohenholm, 3 Mon. Willy Böcker, Schneidemühle, 6 Mon. Konrad Chyrys, Schneidemühle, 7 Mon. Adam Ragniewski, Schneidemühle, 5 Tg. Solyite Lewanowski, Schneidemühle, 1 J. Frau Katarina Mlowicz geb. Wroblewski, Mischelbe, 69 J. Kunigunde Nowatowski, Schönborn, 1 J. Walter Werner, Groß-Bartelsie, 1 J. Max Wessel, Klein-Bartelsie, 1 J. Otto Danielski, Klein-Bartelsie, 5 Mon. (St. M.)

Anmeldungen beim Standesamt zu Prinzenthal
Aufgebote. Lokomotivführer Otto Schewe, Nafel, Elise Baesler, hier. Feilergeselle Wladislaus Kuf, Thoren, Gertrude Matowski, hier. Schloßergeselle Vincent Garnette, Bromberg, Martha Wolff, hier. Dreher- geselle Anton Walbowski, Schleusenau, Annette Dostke, hier. Polstaireff Fritz Rojewski, Baurerwitz, Maria Staszek, hier. Gheschlehenen. Arbeiter August Franck, Marta Meier, beide hier. Gelbgereselle Marg. Bartowski, Martha Bartowski, beide hier. Tischlergeselle Richard Ringert, Schleusenau, Marta Sokolowski, hier. Geburten. Schloßergeselle Ernst Weiskert 1 S. Tischlergeselle Max Siewert 1 S. Arbeiter Bruno Müller 1 S. Schloßergeselle Franz Sadecki 1 S. Arbeiter Hermann Tempel 1 S. Arbeiter Johann Dassa 1 S. Amts- gerichtsbatar Friedrich Simon 1 S. Schloßergeselle Adolf Weidamerowski 1 S. Arbeiter Robert Rühl 1 S. Dach- bedermeister Max Friebe 1 S. Arbeiter Eduard Pant- konin 1 S.
Sterbefälle. Meta Stehlan 11 Mon. 26 Tg. Johann Mittelwasi 1 F. 8 Mon. 14 Tg. Valerie Murawski 3 F. 11 Mon. 5 Tg. Arbeiter Hermann Karb 39 J. Alfred Jahn 6 F. 11 Mon. 18 Tg. Karl Reig 3 F. 1 J. Helene Kreuz 3 F. 11 Mon. 6 Tg. Frieda Erbmann 1 F. 11 Mon. 22 Tg. Erna Reig 1 F. 8 Mon. 23 Tg. Ger- trud Reike 3 Mon. 11 Tg. Militärinvalide Friedrich Treich 28 F. Kurt Fennig 8 Mon. 20 Tg. Grete Gerth 7 Mon. 9 Tg.

Anmeldungen beim Standesamt zu Schulz
vom 10. bis 16. September 1905.
Aufgebote. Landbesitzer Adolf Migner, Schütz, Johanna Schürmer, Bromberg, Eigentümer Karl Duffel, Emma Schöcher, beide hier. Sägmacher Georg Widalat, Josefine Wolski, beide hier. Schiffsgehülfe Karl Diez, Martha Gens, beide hier.
Geburten. Arbeiter Karl Hautz 1 S. Arbeiter Emil Bog 1 S. Rätter Wilhelm Schläp, Feyselnd, 1 S. Sterbefälle. Eva Bey, Schleusenau, 2 1/2 Mon. Rosalie Voigt geb. Felbt, 47 J. Gertrud Kurel 1 J. Eine Tozgeburt.

Gandelsnachrichten.
Waremarkt.
Danzig, 20. September. Weizen matt. Gehandelt ist inländischer bunt 728 Gr. 159 Mr. 757 Gr. 162 Mr., hell- bunt 697 Gr. 147 Mr. hochbunt 780 Gr. 167 Mr., rot 692 Gr. 145 Mr. 707 Gr. 147 Mr. 703 Gr. 148 Mr., 729 Gr. 149 Mr. 715 Gr. 151 Mr. 724 Gr. 152 Mr. 734 Gr. 153 Mr. 766 Gr. 159 Mr., russischer zum Transit - M per Tonne. - Roggen zum Schluß niedriger. Begehrt ist in- ländischer 702 Gr. 143 Mr., zum Schluß 650, 685, 726, 732, 738 und 756 Gr. 142,50 Mr., russischer zum Transit - M. Alles per 714 Gr. per Tonne. - Gerste unveränd- ert. Gehandelt ist inländische große 638 Gr. 132 Mr., 662 Gr. 133 Mr., russische zum Transit kleine - M. per Tonne. - Hafer niedriger. Begehrt ist inländischer 131 Mr., feiner 134, 135, feinsten 137 Mr., russischer zum Transit - M. per Tonne. - Weizen; Weizen - Temperatur: + 11 Gr. Neamur. - Wind: W.

Magdeburg, 20. September. (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Grad ohne Sack 8,00-8,22 1/2. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack 6,35-6,55. Stimmung: Ruhig. - Vorratslage I. ohne Sack 19,00. Kristallzucker I. mit Sack - Gemahlene Mafschade mit Sack 18,37 1/2. Gemahlene Mehl mit Sack 18,37 1/2. Stimmung: Ruhig. - Vork- zucker 1. Produkt Transit franco aus Vork Ham- burg per September 16,90 Gd., 17,10 Gd., per Oktober 17,25 Gd., 17,35 Gd., per November 17,25 Gd., 17,35 Gd., per Dezember 17,30 Gd., 17,35 Gd., per Januar-März 17,60 Gd., 17,70 Gd. - Ruhig.

Hamburg, 20. September. (Getreidemarkt.) Weizen träge, mehl. u. ohlshelm, 165-172. - Roggen fest, mehl- und altm. 147-155, russ. chf. 9 Bnd 10/15 Aug. 117,00. Gerste fest, feinst. chf. Septbr. 99,00. - Hafer fest, chf. u. mehlens. 150-158. - Weizen fest, Amerikan. mixed chf. für prompte Lieferung 113,00. La Plata chf. Juli-August 107,00. - Weizen ruhig, verpakt 48,00. - Spiritus ruhig, per September 17,00 Gd., - W., per Septbr.-Oktbr. 17,00 Gd., - W., per Okt.-Nov. 17,00 Gd., - W., - Rasse loco ruhig, 11mkg 8000 Gd., - Petroleum stramm, Standard white loco 6,45. - Weizen: Weidlich.

Wien, 20. September. (Produktenmarkt.) In Weizen, Roggen, Gerste und Hafer kein Handel. - Weidlich loco 50,50, per Oktober 51,00. - Weizen: Träge.
Paris, 20. September. (Getreidemarkt.) Weizen mäßig, per Oktober 15,88 Gd., 15,90 Gd., per April 16,58 Gd., 16,60 Gd., - Roggen per Oktbr. 12,84 Gd., 12,86 Gd., per April 13,52 Gd., 13,56 Gd., - Hafer per Oktbr. 12,28 Gd., 12,32 Gd., per April 12,68 Gd., 12,70 Gd., - Weizen per Mai 13,24 Gd., 13,26 Gd., - Weizen: Schön.
Paris, 20. September. (Getreidemarkt.) (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per September 22,90, per Oktober 23,00, per Novbr.-Dezbr. 23,25, per Nov.-Febr. 23,45. - Roggen ruhig, per Septbr. 15,25, per Nov.-Febr. 15,75. - Weizen ruhig, per September 20,10, per Oktober 20,40, per Novbr.-Dezbr. 20,80, per Novbr.-Februar 21,10. - Weizen fest, per September 49,50, per Oktober 49,75, per Novbr.-Dezbr. 50,00, per Januar-April 51,00. - Spiritus stetig, per September 37,25, per Oktober 34,75, per Novbr.-Dezbr. 34,50, per Januar-April 34,50. - Weizen: Weidlich, regen- drohend.

Amsterdam, 20. September. (Getreidemarkt.) Weizen fest, loco 22 1/2, do. per Oktober-Dezember 22 1/2, per Mai 23 1/2.
London, 20. September. An der Aiste - Weizenladung angeboten. - Weizen: Schön. (Markt Lane.) Mildermarkt. Zufuhren für zwei Tage: Weizen 50 000, Gerste 6 000, Hafer 40 000 Drs. - Englischer Weizen ruhig, fremder schwächer; amerikanischer Weizen ruhig, stetig, Donauer ruhig; Weizen träge; Gerste stetig; Hafer fest.
Sull, 20. September. (Getreidemarkt.) Weizen leb- haft. - Weizen: Schön.
New-York, 19. September. (Warendericht.) Baum- wollepreis in New-York 10,75, do. für Lieferung per No- vember 10,35, do. für Lieferung per Januar 10,47. Baum- wollepreis in New-Orleans 10 1/2. Petroleum Standard white in New-York 7,50, do. in Philadelphia 7,45, do. in New-York (in Cases) 10,20, Credit Balances at Oil City 1,36, Schmalz Western Steam 7,50, do. Nobe u. Brothors 8,20, Weizen per September 63, do. per Dezember 62 1/2, per Mai 50, Winterweizen loco 88 1/2. Weizen per September 88 1/2, do. per Dezember 88 1/2, do. per Mai 89 1/2, per Juli - - - - - Getreidefracht nach Liverpool 1 1/2. - Kaffee fair Rio Nr. 7 8 1/2, do. do. Nr. 7 per Oktober 6,95, do. do. per Dezember 7,10. - Weizen Spring- Wheat clear 8,50. - Jucker 3 1/2. - Zinn 81,60-81,90. - Kupfer 16,00-16,25. - Sped. Sport clear 8,75 bis 9,00. Port per Oktober 14,92 1/2.
Der Wert der in der vergangenen Woche ausgeführten Produkte betrug 9 260 000 Doll. gegen 10 770 000 Doll. in der Vorwoche.

New-York, 20. September.
Weizen per September - D. 88 1/2 C.
" per Dezember - D. 89 1/2 C.
Getreidemarkt.
Berlin, 20. September. Die meisten hauptsächlichsten Spekulationswerten letzten ungefähr auf dem gestrigen nach- börslich eingemommenen Niveau ein, ohne daß sich im allgemeinen anfänglich viel Unternehmungslust bemerkbar machte. Nur einzelne Papiere, für die sich irgend ein be- sonderes sachliches Interesse geltend machte, wurden leb- hafter gehandelt. Erst im späteren Verlaufe gewannen die Umsätze bei zunehmender fester Tendenz an Umfang. Der Privatdiskont lag auf 3 1/2 Prozent an.

Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr.
Prozent. Reichsanleihe 89,50 bez. 3prozent. preuß. Konsols - bez. 3proz. Argentinier - bez. 4 1/2proz. Japaner 94,75 bez. 3proz. Portugieser 68,60 bez. Russische Anleihe 91,60 bez. Spanier 94,10 bez. Türken (Anst.) - bez. Türkenloose 141,90 bez. Buenos-Aires - bez. Canabas Anstalts - bez. Balkmore 115,10-80 bez. Canabas Pacific 173,25-4,25 bez. Gotthardbahn - bez. Albedo-Bühnerbahn 193,50-60 bez. Priner Fernbahn 128,00 bez. Meridionalbahn 152,50 bez. Mittelmeerbahn - bez. Franzosen 141,90-5,25 bez. Lombarden 21,60 bez. Warschau-Wiener 137,80-75 bez. Große Berliner Straßenbahn 139,75-60 bez. Berl. Handels-Gesellschaft 173,90-4 bez. Kommerz. u. Diskontobank 125,60 bez. Darmstädter Bank 151,50-60 bez. Deutsche Bank 243,50-60 bez. Disk. Kom- mandit-Anleihe 195,25-40 bez. Dresdner Bank 167,40. Nationalbank für Deutschland 132,10 bez. Oesterreichische Kreditaktien 215,10-16 bez. Oesterreichische Länderbank - bez. Russische Bank 153,75 bez. Schaaffhausener Bankverein 163,60 bez. Wiener Bankverein 147,50 bez. Wiener Unionbank - bez. Dynamit-Trakt 183,50-60 bez. Hamburg-Amerika Paketfahrt 169-9,25 bez. Santa Dampfschiff 142,90-3,25-2,60-4,25-4,25 bez. Norddeutscher Lloyd 134,50-25-50 bez. - Tendenz: Fest.

Frankfurt a. M., 20. September. (Getreide- und Getreide- markt.) Berliner Handels-Gesellschaft 174,30, Darmstädter Bank 152,00, Deutsche Bank 244,10, Dresdner Bank 167,80, Diskontobank-Gesellschaft 195,80, Nationalbank für Deutschland - - - - - Deiter. Kreditaktien 216,40, Schaaffhausener Bankverein - - - - - Oesterreich. Ungar. Staatsbahn - - - - - Südböher. Bahn (Vombarben) 214,00, Bochumer Gußstahl 257,00, Gelsenkirchener Bergw. 248,40, Harpener 226,80, Laurahütte 271,00, 4proz. Span. auß. Anl. 94,20, Türk. 400 Fres.-Loth 141,80, Nordb. Lloyd 134,70, Hamburg. Paketfahrt 169,40, Friedrichshütte 141,00, Deutsch-Burgem- burg 284-287-285,50, Anglo-Cont. Guano 118,90, Pring Heinrichsbahn 123,80. - Fest, Tendenz befestigt.

Wien, 20. September. (Anleihe, April, No. 100, M. M. per Apr 100,50, April, 4proz. Rente in Kr. 100, per Apr. 100,65, Ungar. April, Goldrente 116,15, Ungar. 4proz. Rente. Kr. - W. 97,20, Türk. Loth p. M. d. M. 148,50, Wüsch. Gsb.-A. Lit. B. - - - - - Nordb.-A. Lit. B. ul. 455,50, Deiter. Staatsb. p. ul. 677,75, Südbahn-Gesellschaft 103,25, Wiener Bankverein 577,50, Kreditaktien, Deiter. p. ul. 685,50, Kreditaktien Ung. alg. 804,50, Länderbank Deiter. 448,75, Böhmer Kohlenwerke 691,00, Montang. Deiter. Alp. 540,25, Dtsche. Reichsbank. p. ul. 117,50. - Ruhig.

Paris, 20. Septbr. Französische Anleihe 99,50, Ita- liener 105,00, Portugieser 3. Serie 70,25, 4proz. Russen konf. Anl. 1. u. 2. Serie - - - - - 4proz. Russ. Anleihe von 1901 u. 2. Em. 1901 - - - - - 3proz. Spanische Anleihe von 1901 u. 2. Em. von 1904 - - - - - Spanier äußere Anleihe 94,20, 4proz. türk. Anleihe Gr. C., do. Gr. D. - - - - - 4proz. türk. unific. Anleihe 91,20, Türkische Loth 136,50, Ottoman Aktien 609,00, Rio Tinto 1628, Suezkanalaktien 4520. - Unverändert.

Bollmarkt.
London, 20. September. Wollmarkt stramm und lebhaft bei hohen Preisen.

Berliner Börse, 20. September 1905.

Dtsch. Fonds u. Staats-Pap.		Eisenbahn-Stamm-Aktien		Deutsche Hypoth.-Pfdbr.	
Dr. Reichs-Sch. 3%	100,100	Alb.-Hess. 4%	128,300	Alb.-Hess. 4%	128,300
Dr. Reichs-Sch. 3 1/2%	100,250	Bayr. 4%	128,300	Bayr. 4%	128,300
Dr. Reichs-Sch. 4%	100,900	Preuss. 4%	128,300	Preuss. 4%	128,300
Preuss. Cons. 4%	101,100	Preuss. 4 1/2%	128,300	Preuss. 4 1/2%	128,300
Bad.-St. Anl. 1901	103,300	Preuss. 5%	128,300	Preuss. 5%	128,300
do. do. 1902	103,300	Preuss. 5 1/2%	128,300	Preuss. 5 1/2%	128,300
do. do. 1903	103,300	Preuss. 6%	128,300	Preuss. 6%	128,300
do. do. 1904	103,300	Preuss. 6 1/2%	128,300	Preuss. 6 1/2%	128,300
do. do. 1905	103,300	Preuss. 7%	128,300	Preuss. 7%	128,300
do. do. 1906	103,300	Preuss. 7 1/2%	128,300	Preuss. 7 1/2%	128,300
do. do. 1907	103,300	Preuss. 8%	128,300	Preuss. 8%	128,300
do. do. 1908	103,300	Preuss. 8 1/2%	128,300	Preuss. 8 1/2%	128,300
do. do. 1909	103,300	Preuss. 9%	128,300	Preuss. 9%	128,300
do. do. 1910	103,300	Preuss. 9 1/2%	128,300	Preuss. 9 1/2%	128,300
do. do. 1911	103,300	Preuss. 10%	128,300	Preuss. 10%	128,300
do. do. 1912	103,300	Preuss. 10 1/2%	128,300	Preuss. 10 1/2%	128,300
do. do. 1913	103,300	Preuss. 11%	128,300	Preuss. 11%	128,300
do. do. 1914	103,300	Preuss. 11 1/2%	128,300	Preuss. 11 1/2%	128,300
do. do. 1915	103,300	Preuss. 12%	128,300	Preuss. 12%	128,300
do. do. 1916	103,300	Preuss. 12 1/2%	128,300	Preuss. 12 1/2%	128,300
do. do. 1917	103,300	Preuss. 13%	128,300	Preuss. 13%	128,300
do. do. 1918	103,300	Preuss. 13 1/2%	128,300	Preuss. 13 1/2%	128,300
do. do. 1919	103,300	Preuss. 14%	128,300	Preuss. 14%	128,300
do. do. 1920	103,300	Preuss. 14 1/2%	128,300	Preuss. 14 1/2%	128,300
do. do. 1921	103,300	Preuss. 15%	128,300	Preuss. 15%	128,300
do. do. 1922	103,300	Preuss. 15 1/2%	128,300	Preuss. 15 1/2%	128,300
do. do. 1923	103,300	Preuss. 16%	128,300	Preuss. 16%	128,300
do. do. 1924	103,300	Preuss. 16 1/2%	128,300	Preuss. 16 1/2%	128,300
do. do. 1925	103,300	Preuss. 17%	128,300	Preuss. 17%	128,300
do. do. 1926	103,300	Preuss. 17 1/2%	128,300	Preuss. 17 1/2%	128,300
do. do. 1927	103,300	Preuss. 18%	128,300	Preuss. 18%	128,300
do. do. 1928	103,300	Preuss. 18 1/2%	128,300	Preuss. 18 1/2%	128,300
do. do. 1929	103,300	Preuss. 19%	128,300	Preuss. 19%	128,300
do. do. 1930	103,300	Preuss. 19 1/2%	128,300	Preuss. 19 1/2%	128,300
do. do. 1931	103,300	Preuss. 20%	128,300	Preuss. 20%	128,300
do. do. 1932	103,300	Preuss. 20 1/2%	128,300	Preuss. 20 1/2%	128,300
do. do. 1933	103,300	Preuss. 21%	128,300	Preuss. 21%	128,300
do. do. 1934	103,300	Preuss. 21 1/2%	128,300	Preuss. 21 1/2%	128,300
do. do. 1935	103,300	Preuss. 22%	128,300	Preuss. 22%	128,300
do. do. 1936	103,300	Preuss. 22 1/2%	128,300	Preuss. 22 1/2%	128,300
do. do. 1937	103,300	Preuss. 23%	128,300	Preuss. 23%	128,300
do. do. 1938	103,300	Preuss. 23 1/2%	128,300	Preuss. 23 1/2%	128,300
do. do. 1939	103,300	Preuss. 24%	128,300	Preuss. 24%	128,300
do. do. 1940	103,300	Preuss. 24 1/2%	128,300	Preuss. 24 1/2%	128,300
do. do. 1941	103,300	Preuss. 25%	128,300	Preuss. 25%	128,300
do. do. 1942	103,300	Preuss. 25 1/2%	128,300	Preuss. 25 1/2%	128,300
do. do. 1943	103,300	Preuss. 26%	128,300	Preuss. 26%	128,300
do. do. 1944	103,300	Preuss. 26 1/2%	128,300	Preuss. 26 1/2%	128,300
do. do. 1945	103,300	Preuss. 27%	128,300	Preuss. 27%	128,300
do. do. 1946	103,300	Preuss. 27 1/2%	128,300	Preuss. 27 1/2%	128,300
do. do. 1947	103,300	Preuss. 28%	128,300	Preuss. 28%	128,300
do. do. 1948	103,300	Preuss. 28 1/2%	128,300	Preuss. 28 1/2%	128,300
do. do. 1949	103,300	Preuss. 29%	128,300	Preuss. 29%	128,300
do. do. 1950	103,300	Preuss. 29 1/2%	128,300	Preuss. 29 1/2%	128,300
do. do. 1951	103,300	Preuss. 30%	128,300	Preuss. 30%	128,300
do. do. 1952	103,300	Preuss. 30 1/2%	128,300	Preuss. 30 1/2%	128,300
do. do. 1953	103,300	Preuss. 31%	128,300	Preuss. 31%	128,300
do. do. 1954	103,300	Preuss. 31 1/2%	128,300	Preuss. 31 1/2%	128,300
do. do. 1955	103,300	Preuss. 32%	128,300	Preuss. 32%	128,300
do. do. 1956	103,300	Preuss. 32 1/2%	128,30		

Otto Pfefferkorn

Bahnhofstr. 7a. Möbelfabrik Bahnhofstr. 7a.

Komplete Wohnungs-Einrichtungen

in allen Holzarten unter 5 jähriger Garantie.

Salon, Wohnzimmer, Schlafzimmer für 900 Mark, 1000 Mark, 1200 Mark u. u.
Salon, Speisezimmer, Wohnzimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer f. 2000 M., 2300 M., 2700 M., 3000 M. u.
Bitte um Besichtigung meiner Läger und Musterzimmer.

Die glückliche Geburt eines gesunden kräftigen Knaben beehren sich hochachtungsvoll anzuzeigen
Bromberg, den 20. September 1905
Walter Bock u. Frau
Clara geb. Schütz.
6004)

Die glückliche Geburt eines kräftigen Töchterchens zeigen hochachtungsvoll an
Bromberg, d. 21. 9. 05.
Arthur Gessler
und Frau. (5624)

Krieger-Verein
Schleusen a u. u. Umgegend.
Die Beerdigung unfer. verstorben. Kameraden
Johann Goers
findet Sonnabend nachm. 4 Uhr statt. Auftreten des Vereins u. d. Schützen-Abteil. 3 1/2 Uhr. Der Vorstand.

Die staatl. konzess. vorm. **Major Geislersche Milit.-Vorbild.-Anstalt** bereit. Schüler z. Einj.-Freiw.-Prüf. m. best. Erfolg in kürzest. Zeit vor. Pens. — Anm. jed. z. Bromberg, Talstr. 17a. Kothe, Vorsteh. d. Anst.

Tanzlehr-Institut
von **Balletmeister L. Wittig** (Dickmann's Saal).
Am 16. Oktober beginnen wiederum meine **Herbst-Tanz-Kurse**

in gründlicher Tanz- und Anstandslehre. Außer neuen neuen Tänzen habe auch die so beliebte gewordene **Prinzen-Gavotte** (komponiert von Joachim Wittig) in meinem Lehrplan hinzugefügt. Anm. nehme vom 16. Septbr. ab entgegen. (66)
Balletmeister L. Wittig, Schleinitzstraße 1, 2. Haus von der Kintauerfir.-Gec.

Einzelunterricht in Buchführung, erstklassiger Schreibmaschine etc. wird bei mäßigem Honorar erteilt. Anfr. u. B. 5 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Auktion.
Freitag, d. 22. Septbr. cr., nachm. 3 Uhr, werde ich in meinen Auktionshallen, Mittelstraße 1, 1 Bildschloß, 1 Bildschloß, 1 Leber- sofa, 2 uuhb. Vertikons, 1 uuhb. Spiegel m. Komf., 1 uuhb. Sofa, 1 uuhb. Ausziehtisch, 1 uuhb. Kleider- schrank, 1 mahag. Vertikal, 10 Betten- stellen mit u. ohne Matras, 1 Silber- Spiegel, 1 Regulator, Petroleum- lampe, 1 Wecker, 2 ff. Nähmaschinen, 1 gold. Damenuhr mit langer Kette, 1 Repostorium m. Leinwand, 1 Ferner 1 eich. Schjimmereinrichtg., u. zwar: 1 Buffet, 1 Ausziehtisch, 14 Stühle, 1 Anrichtisch, 1 Bauerntisch, 2 Silber, meistbietend versteigern.
Max Rohde, Auktionator.

Auktion.
Am Sonnabend, vorm. 10 1/2 Uhr ab, werden die Res- serven a. d. A. Wegner'schen Konturmasse, bestehend in: Utensilien, Rum, Cognac, Wein, Cigarren, (5621) öffentl. meistb. versteigert werden.
Garbe, Gerichtsvollzieher a. D.
Auktions- und Vorkaufhaus **Mauerer**, I. geg. 1897. Nehme Nachlässe, Mobiliar, Waren f. Branche bei billiger Berechnung z. Auktion. Kostenfreier Vorkauf. **Crohn**, Auktionator, Mauerstr. 1.

Geldmarkt
15000 u. 30000 M. auf hiesige bestell. Grundstücke zu ganz sicherer Stelle von gleich ge- sucht. Offerten unter O. M. 200 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.
6000 M. zur 1. Stelle auf ein hiesig. Grundstück p. 1. 10. gef. Off. u. A. B. 7 an d. Geschäftsst. d. Ztg.
Suche per 3000 Mark 1. 10. 05 auf sichere Hypothek. Offert. unt. W. S. 1 an die Geschäftsst. d. Ztg.
15000 M. a. f. d. 2. Hyp. sof. ev. 1. 10. 3. bg. Off. u. H. O. 15 a. d. Geschäftsst.

Isidor Rosenthal

Telephon 152. Friedrichstraße 23. Telephon 152.

Tricotagen:

Normal-Hemden für Damen und Herren
Normal-Kinderranzüge
Normal-Leibbinden, Kniewärmer usw.
Kinder-Höschen mit und ohne Leibchen
Jungen-Jäckchen, Trikottailen, Gamaschen

Umschlagetücher und Kopfhawls in neuesten Dessins.
Handschuhe, Strümpfe und Socken enorm billig.
Kinder-Mützen, Kinder-Häubchen u. Kinder-Jäckchen in großer Auswahl.
Sämtliche Winterwollwaren in anerkannt nur besten Qualitäten.

!!Wichtig für Hausfrauen!!

Strickwollen in schwarz und farbig, ebenso Zephyr- u. Rockwollen

trotz der enormen Preissteigerungen zu alten Preisen.

Rabattmarken an der Kasse.

Deutschnational. Handlungsgehilfen-Verband Hamburg Ortsgruppe Bromberg.
Montag, den 25. September 1905, abends 9 Uhr im **Dickmann'schen Saale**, Wilhelmstr. 71
Öffentliche Berasammlung
für Kaufleute und Handlungsgehilfen.
Serr **Paul Walz**, Berlin, spricht über das Thema:
Die gesetzliche Regelung der Arbeitszeit in den Kontoren.
Hierauf: Freie Aussprache.
Eintritt frei.

Kammermusikvereinigung des Bromberger Konservatoriums.
4 Abonnementskonzerte im **Saale des Civil-Casinos**, abends 8 Uhr:
I. Konzert Sonntag, den 15. Oktober 1905, (81)
Beethoven: Trio op. 70 No. 1 in D.
Schumann: Symphonische Etüden op. 13 für Klavier.
Gade: Noctellen.
II. Konzert Sonntag, den 5. November 1905,
Schubert: Trio Es-dur op. 100.
Bruch: Kol Nidrei für Violoncello mit Klavierbegl.
Schumann: Trio D-moll op. 63.
III. Konzert Sonntag, den 7. Januar 1906,
Brahms: Trio op. 8 in H-dur.
Wienlawski: Romanze für Violine mit Klavierbegl.
Molique: Fandango
Saint-Saëns: Trio in F-dur op. 18.
IV. Konzert Sonntag, den 4. Februar 1906,
Mozart: Trio in D-moll.
Haydn: Trio in G-dur.
Beethoven: Trio in B-dur op. 97.
Preise d. Pl.: Für Mitgl. d. Dtsch. Ges. f. K. u. W. 4 Konz. im Abonn. 6 M., 1 Konz. 1.75 M., für Nichtmitgl.: 4 Konz. im Abonn. 7 M., 1 Konz. 2 Mk., Stehpl. 1 M.
Billets sind in der **John'schen Buchhdlg.** (Erl. Schütz) Danzigerstr. 14 zu haben.
Abonnements werden daselbst entgegengenommen.

Vortrag
C. Dangschat, Prediger.
Eintritt frei!

Geschäfts-Eröffnung!
Am Donnerstag, den 21. September eröffne (5894)
Friedrichsplatz 16/17
ein **Buchgeschäft** feinst. Genres.
(Zweiter Eingang von Wiener.)
Pariser und Englischen Modellen.)
Zudem mich den geehrten Damen bestens empfohlen halte, zeichne
hochachtungsvoll **Adolf Strohschein**.

Arbeiter verlangt 1 **Hausdiener**
Daniel Lichtenstein. berl. P. Allsch. Brinzenstr. 21 b.

Tapeten
neueste Muster, effektvolle Farben selbst in billigster Preislage. (525)
Curt Seydler, Bromberg
Tapeten- und Linoleum-Special-Geschäft
Danzigerstr. 133. — Fernruf 732.

5 Mark und mehr per Tag.
Hausarbeiter Strickmaschinen-Gesellschaft.
Gesucht **Personen** beiderl. Geschlechts zum Stricken auf uns. Maschine, Einfache u. schnelle Arbeit das ganze Jahr hind. zu Hause. Keine Vorkenntn. nötig. Entfern. tut nichts z. Sache u. wir verkan. d. Arbeit.
O. Kunau & Co., Hamburg. Z. V. N. Markurstr. 160.

Ein Lehrling
kann v. gleich eintr. d. H. Krause, Destillation u. Kolonialw.-Geschäft, Mittelstraße 41. (78)

Für das Drogegeschäft einer Apotheke in der Nähe Schneides- mühls wird zum 1. Oktober (74)
ein Lehrling
mit besserer Schulbildung gesucht. Näheres Berlinerstr. 29, I links.

Ein Lehrling
mit guten Schulkenntn. per gleich oder 1. Oktober gesucht.
Carl Pauls vorm. Benno Thiele.
In meiner Kolonialwaren- u. Delikatessen-Geschäft findet (78)

ein Lehrling
mit besser. Schulkenntn. Aufnahme. Max Lotz, Mittl. u. Schleinitzstr. 66

1 Bäckerlehrling
verlat. Barth, Viktoriastraße 4.

Ein Lehrling
suche für mein Kolonialwaren, Destillat.- u. Baumater.-Geschäft.
Josef Loewenstein, Schwach a. W.

Stadtkapelle Schönlaute
a. D. i. b. a. h. n. (73)
Junge Leute, welche Lust haben, die Musik zu lernen, stellt jeder- zeit ein E. Moritz, Musikdirektor.

Lausbursche
sofort verlangt.
Gruenauersche Buchdruckerei
Richard Krahl.

Kräftigen Lausburschen
verl. J. Sandmann, Fröhnerstr.
Lausbursche kann sofort ein- treten.
Neufeldt, Brinzenstr. 5.

Frische Krammetzbrögel, junge Rebhühner billigst, Hebe, Hasen, frische Wallüsse, Ananasfrüchte, neuen Delik., Wein, Sauer Kohl, Mauchlach, echte Aelter Wädlinge und Sprossen empfiehlt (250)
Hugo Blum, Engros-Niederlage von Vix Bara. I. Geschäft Danzigerstraße 164 (früher Emil Wagner). II. Geschäft Elisabethmarkt.

Restaurant z. Luftschichten
Neue Parfstr. 6.
Von heute Donnerstag ab täglich frische **Plati** u. **Sisbein** mit Sauer Kohl. Für tadellose Getränke ist bestens Sorge getroffen. Um gütigen Zuspruch bitten.
W. Neumann, Emil Vierhus.

Frisch geschl. ig. Rebhühner, ital. Goldtrauben, franzöf. Püschel, feinst. geräuch. Lachs, Stölm. Klundern, Maränen, fr. Aufschnitt, Astrach. Kaviar, fr. Tafelkäse, Pumpernickel, Simonsbrot sowie t. a. g. l. ch frische Tafelbutter
empfehl. **Paul Copek**, Bahnhofstr. 18, Gef. Fischerstr. 496. Fernsprecher 630.

Vom Jag nur heute u. morg. noch:
ff. Ungar, süß. 1.20 M.
ff. „Schwer u. süß“ 1.50 M.
ff. „Zam. Rum“ Verichn. 1.00 M.
ff. frz. Cognac 1.50 M.
a. d. A. Wegner'schen Konf. M.

ff. Blütenhonig, à Pfd. 90 Pf., empf. **J. Sergot**.
Tapetenwand z. Oktober billig abzugeben. Wo? sagt die Geschäftsst. d. Ztg. (81)

Als Kochfrau empfiehlt sich d. ge- ebrten Herrschaften für Stadt und Land
Anna Roll, Bromberg, Bahnhofstr. 16.

Vergndungen
Wicheri's Fest-Säle.
Sonntag, den 24. September 1905:
Großes (70)
Eröffnungs-Konzert
ausgeführt v. d. Kapelle des Pom. Füßler-Regiments Nr. 34 (Stapelmeister Bils).
Anf. 7 1/2 Uhr. Entr. 30 Pfg.

Kaiser-Panorama.
Wilhelmstr. 12. — Di. je Woche: Krieg Russland-Japan. Seeschlacht usw. (76)

Schweizerhaus
Täglich Drei-Konzert, ausgeführt von der Hauskapelle.
Anfang 4 1/2 Uhr. **Kleinert**.
Hinfahrer Sonderzüge.
Ab Bromberg. 306.
Ab Minkau. 625.

CONCORDIA.
Heute Don- Ring- nerstag: 2 Kämpfe! sensationelle
Es ringen:
I. **Max Schneider** Amateur-Weltmeister mit Stanislaus Lonezek, Russisch-Polen, genannt Der polnische Hercules. II.
Charl. Fongler Champion v. Australi-u, gegen **vandenRuthen** — Holland. — (6018)
Vorher das brillante Spezialitäten-Programm. Vorverkauf nur in der Concordia.

Stadt-Theater.
Sonnabend: Zur Eröffnung der Spielzeit 1905/1906. Mit glänzender Ausstattung:
Ein Sommernachtstraum.
Komödie in 3 Akten. v. W. Shakespeare. Deutsch v. Schlegel u. Tieck. Musik von Felix Mendelssohn-Bartholdy. Anfang ausnahmsweise 7 Uhr.